Hochschule
für Musik und Theater
Hannover

pressto

Zeitung der Hochschule
für Musik und Theater Hannover

Wintersemester 2002/2003 • 25. Jahrgang

Editorial

24 Pressto-Hefte hat es bis zum Jahre 2000 gegeben, dann wurde der Studiengang Journalistik eingestellt, damit entfiel die studentische Arbeitsbasis dieser wichtigen Außendarstellung der Hochschule für Musik und Theater Hannover, von dem Kollegen Prof. Dr. Günter Reus über viele Jahre koordiniert und professionalisiert. Dafür sei ihm und der großen Zahl von Journalistik-Studierenden an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt.

Für die Konzeption des neuen Pressto – ein Jubiläumsheft ! – zeichnet Claudia Schurz, Öffentlichkeitsreferentin der HMTH, verantwortlich. Ich bin zuversichtlich, dass auch das neue Pressto zur nicht nur hochschulinternen Information und Diskussion beiträgt, sondern anschaulich werden lässt, wie lebendig und vielfältig das Innenleben dieser Hochschule ist.

Neues Design – neue Hochschule – neue Identität? Nein, vieles Bewährte bleibt selbstverständlich, von einer über Jahrzehnte gewachsenen Identität wollen wir uns auf keinen Fall trennen. Andererseits, die Einführung des Globalhaushaltes, das Hochschulrahmengesetz und vor allem das neue Niedersächsische Hochschulgesetz führen zu tiefgreifenden Veränderungen im Hause. Pressto will Sie auch darüber informieren, Sie zur Diskussion einladen.

Ich wünsche dem Pressto im neuen Gewande viele interessierte Leser, die durchaus eingeladen sind, selbst mit zu schreiben!

• Klaus-Ernst Behne

Inhalt

Das neue Niedersächsische Hochschulgesetz (NHG) 2

Controlling an der HMTH oder die Frage: „Was kosten KünstlerInnen ?“ 4

Schnelle Hilfe für die Musikhochschule Dresden
Musiktheorie in neuem Design 5

Kleine Unterschiede – Studierende der HMTH in Ghana 6

Die IFF-Sommerakademie in Neustadt 7

„Können setzt sich durch!?“ Brauchen Künstlerinnen eine Frauen – und Gleichstellungsbeauftragte? 8

Bedeutende Männer – wahre Frauen? 9

Neue Institute: Das Institut für Neue Musik 10

Studienzentrum Weltmusik 11

Studierende machen Oper – Lukretia e.V. 11

Ensembles der HMTH vorgestellt:
Jazzchor „Vivid Voices“ 12

Alumni – Ehemalige der Hochschule für
Musik und Theater – Weiterbildungsangebote 12

Nachrichten 14

Personen 15

Konzerte Dezember – März 16

Das neue Niedersächsische Hochschulgesetz (NHG)

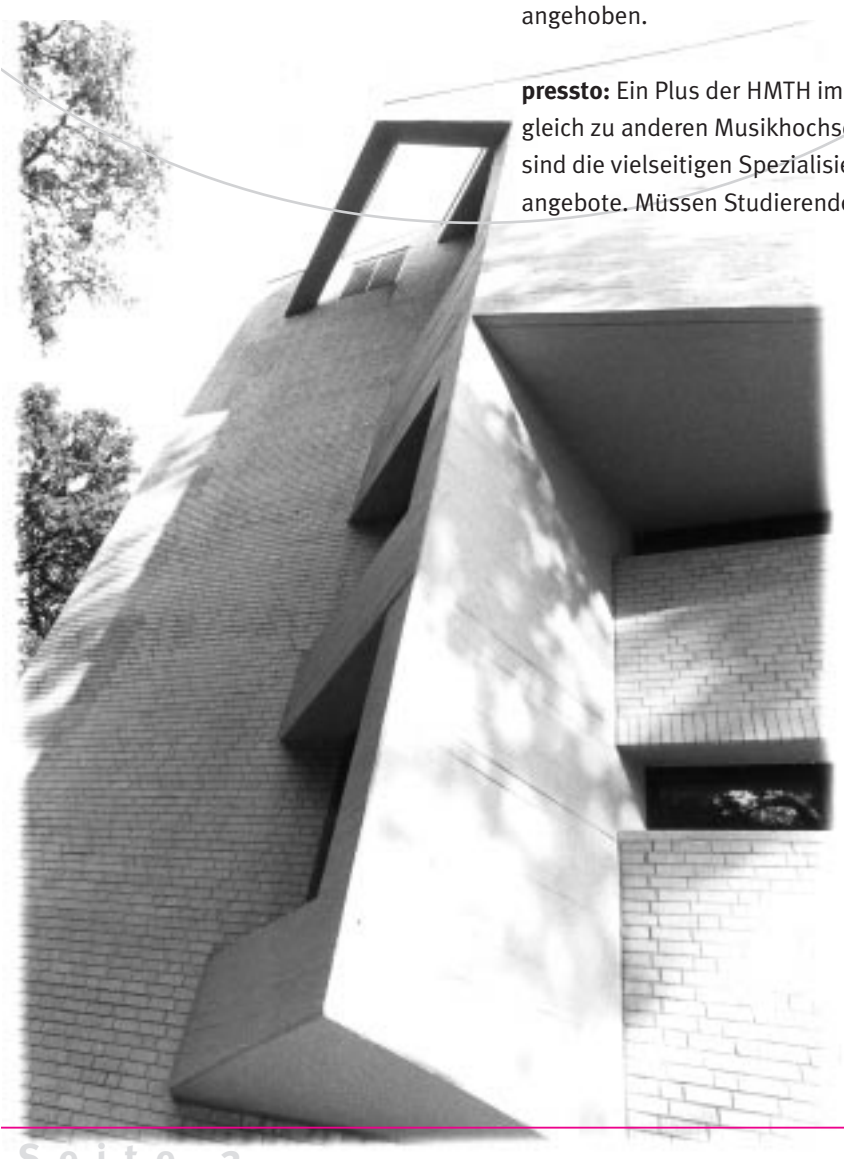
Der niedersächsische Landtag verabschiedete Mitte Juni die Neufassung des Niedersächsischen Hochschulgesetzes, das zahlreiche Neuerungen für die Universitäten und Hochschulen enthält. Claudia Schurz sprach mit Prof. Dr. Klaus-Ernst Behne über Konsequenzen für die HMTH.

Prof. Dr. Klaus-Ernst Behne

pressto: Am 1. Oktober ist auch für die HMTH das neue Hochschulgesetz in Kraft getreten. Sie haben sich schon vor in Kraft treten monatelang mit den Entwürfen beschäftigt. Welches sind die entscheidenden Veränderungen im neuen Gesetz?
Behne: Das neue NHG ist wesentlich schlanker als das alte. Der Staat bzw. die Landesregierung reguliert weniger als bisher, überlässt der Hochschule zum Teil Entscheidungsbefugnisse, über die sie bisher nicht verfügte. Die Chancen einer größeren Autonomie sind im neuen Gesetz vorgezeichnet, sie müssen nun in der Praxis genutzt werden. Das bedeutet auch: beide Seiten müssen neue Umgangsformen miteinander entwickeln.

pressto: Die Hochschulen sollen sich innerhalb spezieller Zielvereinbarungen für mehrere Jahre Entwicklungs- und Leistungsziele setzen. Die HMTH hat im WS 2001/02 eine Zielvereinbarung mit dem Ministerium beschlossen. Welche Schwerpunkte setzt die HMTH in den nächsten Jahren?
Behne: Inhaltliche Ziele (wie künstlerisch-wissenschaftliches Profil, Orchesterkompetenz, Frühförderung musikalisch Hochbegabter, Jazz-Rock-Pop) wurden bereits im Jahre 2000 formuliert und es wird noch einige Semester brauchen, bis wir sie im erhofften Ausmaß umgesetzt haben. Die Zielvereinbarungen beschränken sich zunächst im Wesentlichen darauf festzulegen, wie viele Studierende in welchem Studiengang mit welchem finanziellen Aufwand ausgebildet werden. Das sind Zahlen, die bisher ziemlich konstant blieben, wir haben lediglich bei den Lehramtsstudierenden die Zahl der Erstsemester geringfügig angehoben.

pressto: Ein Plus der HMTH im Vergleich zu anderen Musikhochschulen sind die vielseitigen Spezialisierungsangebote. Müssen Studierende, die zusätzlich zu ihrem Erststudium ein Aufbaustudium aufnehmen, mit zusätzlichen Studiengebühren rechnen?
Behne: Nein, nicht zwingend, denn ein Studium in der Regelstudienzeit sowie vier weitere Semester sind frei. Das bedeutet konkret z.B. für eine Sängerin, dass sie 16 Semester kostenfrei studieren kann. Wo kann man das mit höchsten qualitativen Ansprüchen sonst auf der Welt? Andererseits befürchten Schulmusikstudierende, die in diesem Wintersemester beginnen, dass es mit ihrem 2.Fach knapp werden könnte. Wir werden die Entwicklung genau beobachten müssen, um zu verhindern, dass es hier unbillige Härten gibt.



pressto: Das Schlagwort Evaluation ist in aller Munde, auch die Studiengänge der HMTH müssen sich nach dem neuen Gesetz einer regelmäßigen Begutachtung unterziehen. Gibt es schon Vorstellungen, wie diese ablaufen soll?
Behne: Im vergangenen Sommer ist der Lehramtsstudiengang Gymnasium (Schulmusik) durch eine externe Kommission evaluiert worden, den Bericht erwarten wir in einigen Wochen. Ein solches Verfahren erweckt bei Manchem gemischte Gefühle, obwohl nicht Personen, Lehrende, sondern Studiengangskonzeptionen evaluiert werden. Deshalb bin ich davon überzeugt, dass wir uns solchen Verfahren stellen sollten. Es hat in den meisten Studiengängen in der jüngsten Vergangenheit so viele innovative Veränderungen gegeben, dass wir hier keinerlei Befürchtungen haben müssen.

pressto:- Im neuen NHG ist zu lesen, dass den Studierenden vor Ende jeden Semesters zu ermöglichen ist, die Qualität der Lehrveranstaltungen zu bewerten. Wie soll dies vor sich gehen?
Behne: Das könnte so vor sich gehen, dass die jeweilige Lehrkraft in der vorletzten Semestersitzung Fragebögen verteilt, die von den Studierenden anonym ausgefüllt werden. Mit diesem Fragebogen sollen verschiedene Qualitäten der jeweiligen Lehrveranstaltung differenziert beurteilt werden. In der letzten Sitzung kann das Ergebnis dann gemeinsam diskutiert werden. Auch dies ist (für Gruppenveranstaltungen) grundsätzlich zu befürworten und wurde in der Vergangenheit von einzelnen Kollegen bereits praktiziert. Man muss jedoch darauf achten, dass diese Gespräche sachlich und nach Möglichkeit in einem offenen Klima geführt werden. Für den Instrumental- und Gesangsunterricht würde ich von einer Evaluation in diesem Sinne abraten, weil es das Verhältnis zwischen Studierenden und Lehrenden belasten könnte. Außerdem findet im Einzelunterricht bereits insofern eine Evaluation statt, als Studierende die Möglichkeit haben, einen Lehrerwechsel zu beantragen. Wenn dies bei bestimmten Lehrkräften auffällig oft geschieht, hat zweifellos eine Evaluation stattgefunden, mit der sich die Hochschulleitung dann auseinander setzen muss.

pressto: Neue Zeiten erfordern neue Qualifikationen – ist es nun leichter, neue Studiengänge einzurichten?
Behne: Es ist nicht leichter, aber – hoffentlich – weniger bürokratisch. Bei der Entwicklung neuer Studiengänge muss man außerordentlich behutsam vorgehen: sie kosten Geld (das immer knapper wird), sie stehen in Konkurrenz zu ähnlichen Studiengängen an anderen Hochschulen, andererseits müssen die Hochschulen sich anstrengen, junge Menschen auf eine veränderte Berufswelt vorzubereiten. Wir können also nicht die Hände in den Schoß legen und uns einreden, dass alles gut ist, wie es ist.

pressto: Ab 1.10. können auch nebenberufliche Professoren angestellt werden. Ist dies für die HMTH eine Möglichkeit, „große Namen“ an das Haus zu binden?
Behne: Dadurch, dass das Professorenamt in Zukunft auch nebenberuflich vergeben werden kann, können die Hochschulen wesentlich flexibler agieren. Gerade im künstlerischen Bereich kann es wichtig sein, renommierte Interpreten auf Zeit bzw. mit reduziertem Deputat an die Hochschule zu binden. Das ist in der Tat die Chance, „große Namen“ zu gewinnen, es bieten sich dadurch aber auch Möglichkeiten, potentiellen Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit zu geben, sich unmittelbar durch die Lehre an unserer Hochschule zu bewähren.

pressto: Die Organisation der Hochschulen wurde durch das neue Gesetz vollkommen verändert. Das Konzil ist abgeschafft, zentrale Organe sind Präsidium und Senat, als neues Organ wird der Hochschulrat eingerichtet. Sind die Mitentscheidungsrechte der Hochschulmitglieder und Studierenden stark beschnitten worden?
Behne: Das neue NHG lässt den Hochschulen einen größeren Gestaltungsspielraum auch bei der Zuweisung der Kompetenzen für bestimmte Gremien. Deshalb wird der Senat auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen. Die Einflussmöglichkeiten werden modifiziert, aber in der Summe hoffentlich keineswegs schwächer. Der Hochschulrat – ein siebenköpfiges Gremium von externen Persönlichkeiten – kann die Hochschularbeit insgesamt befruchten, die Stellung der Hochschule in der Gesellschaft stärken. Wir gewinnen neue Partner und Fürsprecher.

pressto: Ab wann wird der Hochschulrat seine Arbeit aufnehmen, wer wird im Hochschulrat mitarbeiten?
Behne: Der neue Hochschulrat wird seine Arbeit etwa zum Jahreswechsel aufnehmen. Vier seiner Mitglieder werden von der HMT entsendet, drei durch das Ministerium für Wissenschaft und Kultur. Selbstverständlich hat es hier bereits eine Reihe von Gesprächen gegeben, ich rechne damit, dass die Zusammensetzung dieses Gremiums im Dezember veröffentlicht werden kann.

pressto: Wie sieht die Aufgabenteilung im Präsidium aussehen?
Behne: Zunächst einmal ist die ehemalige Kanzlerin, Frau Vehrenkamp, als Vizepräsidentin für das Ressort „Verwaltung und Finanzen“ berufen. Für die Ressorts „Musik und Theater“ bzw. „Musikerziehung“ habe ich Herrn Prof.Brauß und Frau Prof.Schröfel gebeten, geschäftsführend tätig zu sein. Außerdem ist ein Ressort „Wissenschaften“ für einen 4.Vizepräsidenten vorgesehen.

pressto: Wird es in der HMTH in Zukunft mehrere Fakultäten geben? Verändert sich die Rolle der Studiengangssprecher?
Behne: Senat, NHG-Kommission und interessierte Kollegen haben im August sehr lebhaft diskutiert, ob die HMT – wie bisher – als eine große Fakultät konzipiert wird, oder ob man die Vielfalt der Studiengänge in drei oder vier verschiedenen Fakultäten gruppiert. Beim Ein-Fakultäten-Modell wird erhofft, dass Bürokratie und Selbstverwaltungsaufwand sich in erträglichen Grenzen halten. Von einer Aufteilung in mehrere Fakultäten erwartet man sich eine stärkere Demokratisierung sowie eine Verringerung der Gefahr, dass bestimmte Studiengänge/Fächer von anderen majorisiert werden. Wir haben uns schließlich für das Ein-Fakultäten-Modell entschieden, jedoch mit vier Studienbereichen, die jeweils durch einen Sprecherrat repräsentiert sind. Wenn alles gut geht, sollten in dieser Hochschulstruktur die Vorteile beider Modelle zur Geltung kommen. Die Studiengangssprecher waren bereits in der Vergangenheit die wichtigsten und kompetentesten Ansprechpartner. Sie werden zukünftig gestärkt und bilden das Rückrat der erwähnten Sprecherräte.

pressto: Inzwischen ist auch in der HMTH die kaufmännische Buchführung eingeführt worden. Welche Vorteile bietet sie im Vergleich zur Kameralistik?
Behne: Die Einführung der kaufmännischen Buchführung ist abgeschlossen, sie erlaubt eine prinzipiell flexiblere Haushaltspolitik als bisher. Nicht abgeschlossen ist jedoch die Einführung der Kosten-Leistungs-Rechnung und des sogen. Controlling, die beide miteinander verzahnt sind. Deshalb ist es zu früh, hier ein Fazit zu ziehen. Ab dem Wintersemester wird es erstmals in zwei Bereichen (Institut für Journalistik und Kommunikationsforschung, Schauspiel) eine Budgetierung geben. Dabei wird jeweils ein fixer Betrag pro Studienjahr ausgewiesen, über den die Studiengangssprecher (im Einvernehmen mit den übrigen Fachkollegen) in eigener Regie verfügen. Wir erhoffen uns davon, dass das Geld verantwortungsbewusster ausgegeben wird.

pressto: Mit welchem Gefühl haben Sie das neue Semester begonnen?
Behne: Mit einem ziemlich guten Gefühl, weil ich fest davon überzeugt bin, dass die zu erwartenden Veränderungen in der Summe der Hochschule zu Gute kommen werden. Dabei will ich nicht verschweigen, dass es auch Bereiche gibt, in denen der geforderte Verwaltungsaufwand uns zu schaffen macht. Aber wenn wir alle uns solcher Gefahren bewusst sind, sollte es trotz des erhöhten Verwaltungsaufwandes gelingen, dass in dieser Hochschule auch in Zukunft künstlerische und wissenschaftliche Höchstleistungen realisiert werden können.

Controlling an der HMTH oder die Frage: „Was kosten KünstlerInnen ?“

Begriffliche Näherungen

Eine Fülle von neuen Begriffen und Schlagworten prägen seit längerem die hochschulpolitische Reformdiskussion in Niedersachsen. Da ist von Dezentralisierung der Ressourcenverantwortung oder von Kontraktmanagement bzw. Zielvereinbarungen, von Kaufmännischem Rechnungswesen, einer Kosten-Leistungsrechnung, von Budgetierung, Produktbudgets und einem Hochschul-Controlling die Rede. Gleichsam als Klammer dieser Anleihen aus dem Fachjargon der Betriebswirtschaftslehre fällt dann die Bezeichnung „New Public Management“; zu deutsch „Neues Steuerungsmodell“. 'Last but not least' blicken Mitglieder erheblich veränderter oder noch in Gründung befindlicher Hochschulleitungen (teilweise stirnrunzelnd) auf bzw. in ein gänzlich novelliertes Landeshochschulgesetz (NHG).

Viel Reform und vor allem: immer wieder das Wörtchen „Neu“. Grund genug danach zu fragen, was es mit dem sog. „Neuen Steuerungsmodell“ auf sich hat.

Die seit Mitte der 90er Jahre innerhalb der Politik- und Verwaltungswissenschaft lebhaft diskutierten Überlegungen und Modellansätze zu einem veränderten Staatsverständnis im Verwaltungsbereich bilden Ausgangspunkt für diverse Strukturreform-Initiativen in der Landesverwaltung Niedersachsens und damit auch in der niedersächsischen Hochschullandschaft. Innerhalb der Landesverwaltung steht das Projekt „Leistungsorientierte Haushaltswirtschaft Niedersachsen“ (LoHN) auf der Tagesordnung der Verwaltungsmodernisierung, im Hochschulbereich wird sich des Kürzels „Uni 2001“ bedient, um den vielfältigen Reformansätzen einen gemeinsamen Nenner zu geben.

Wesentlicher Ansatz der neueren Reforminitiativen in der Landesverwaltung ist die Erwartung, dass durch Effizienzsteigerungen in der externen wie internen Steuerung staatlicher

Matthias Senf

Ressorts die unzureichende Finanzierung des öffentlichen Sektors wenn schon nicht ausgeglichen, so zumindest abgemildert werden kann. Mit einer Stärkung der Selbstständigkeit und Eigenverantwortung auf dezentraler Ebene – so die Überlegung – sollen Anreize für einen möglichst wirtschaftlichen, erfolgsorientierten und effektiven Mitteleinsatz gegeben werden.

Zentrale Merkmale des Neuen Steuerungsmodells im Hochschulwesen sind (wie in der Landesverwaltung insgesamt) eine Dezentralisierung der Ressourcenverantwortung sowie eine staatliche Steuerung durch Kontraktmanagement bzw. Zielvereinbarungen.

Was verbirgt sich hinter diesen beiden Kernmerkmalen?

Mit der Einführung von Globalhaushalten für nunmehr alle niedersächsischen Hochschulen werden in weit höherem Maße als bisher Entscheidungen über Finanzmittelverwendung direkt an die Hochschule verlagert und so dezentral mit der fachlichen Verantwortung verbunden.

Die Hochschulen erhalten hierdurch eine deutlich erhöhte Finanzautonomie. An die Stelle staatlicher Detailsteuerung soll zwischen Hochschule und Wissenschaftsministerium nunmehr periodisch ein „Dialog auf Augenhöhe“ treten. Dieser Dialog mündet in sogenannte Zielvereinbarungen. Auf der einen Seite werden die jeweiligen Aufgaben einer Hochschule (im Sinne von Produkten in Lehre, Forschung, Dienstleistung und Fortbildung) fixiert und hierauf aufbauend auf der anderen – sprich: staatlichen – Seite entsprechende Finanzmittel zur Aufgabenerfüllung als Globalbudget bereitgestellt. Es liegt sodann in der Verantwortung der Hochschule, Instrumente zu entwickeln, mit deren Hilfe die getroffenen Vereinbarungen (Ziele) erfüllt werden können.

Die Leistung einer Hochschule bzw. der Grad der Zielerfüllung misst sich zukünftig allein an ihrem sog. „Output“ (im Sinne erstellter Produkte). Ein vergleichsweise einfach quantifizierbarer „Output“ bildet an der HMTH an vorderster Stelle die Zahl der Absolventinnen und Absolventen in den einzelnen Studiengängen. Der Output „Bereicherung der Kulturszene im Großraum Hannover“ durch das Veranstaltungswesen der HMTH lässt sich schon erheblich schwerer quantifizieren bzw. messen. Auch hinsichtlich der Beurteilung von Qualitäten des Outputs (Stichwort: Evaluation) sind noch viele Fragezeichen zu vermerken. Dennoch: die Ergebnisse der – wie immer auch messbaren – „Outputs“ sollen in die Zielverhandlungen folgender Perioden einfließen.

Die bis hierher dargestellten Elemente des Neuen Steuerungsmodells betreffen in erster Linie das Verhältnis zwischen Staat und Hochschule. Für den Hochschulalltag fast noch bedeutsamer erscheinen hingegen die für die Prozessgestaltung neu einzuführenden Instrumente. Erst diese Instrumente sollen die Hochschulleitungen in die Lage versetzen, zukünftig effizienter – und dies heißt in erster Linie stärker nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten – zu handeln.

„Uni 2001“ oder der Umgang mit neuen Instrumenten

Mit Wirkung zum 01.01.2001 wurde von der HMTH zunächst einmal der verordnete Übergang weg von einem kameralistischen und hin zu einem kaufmännischen Rechnungswesen bewältigt. Hiermit einher ging eine Umwandlung der HMTH in einen sogenannten „Landesbetrieb“.

Für das Jahr 2002 stand und steht als weiterer „Meilenstein“ die Einführung einer Kosten-Leistungsrechnung und erste Modellversuche zur Budgetierung an der HMTH auf dem (Reform-) Programm.

Allein für die Einführung einer Kosten-Leistungsrechnung waren diverse Etappen zu bewältigen. So mussten Kostenstellen als Orte der Kostenentstehung gemäß dem organisatorischen Aufbau der HMTH voneinander abgegrenzt werden, was bei einer künstlerischen Hochschuleinrichtung mit ihrer spezifischen Organisationsstruktur ein nicht triviales Unterfangen darstellt. Ferner mussten die Produkte der HMTH (Studiengänge, Veranstaltungs- und Forschungsprojekte) definiert werden. (Letzteres ist noch immer nicht befriedigend bewältigt.) Darüber hinaus galt es ein Berichtswesen zur verursachungsgerechten Zuordnung von Kosten der Infrastruktur aufzubauen und Verteilungsschlüssel zur Verrechnung von Gemeinkosten zu definieren. Nicht zuletzt mussten für diverse interne Verwaltungsabläufe veränderte Verfahren entwickelt werden, um die interne Kommunikation zwischen den Abteilungen und Einrichtungen der HMTH noch effizienter zu gestalten.

Und wofür das Alles ?

Ziel der Kosten-Leistungsrechnung und der damit verbundenen Anstrengungen ist es zunächst einmal, Transparenz über bestehende Kostenstrukturen herzustellen. Dies mündet beispielsweise in Fragestellungen, welche Aufwendungen mit der Ausbildung von Studierenden in den einzelnen Studiengängen, mit der Durchführung von Forschungsprojekten oder beispielsweise mit der Inszenierung einer Oper verbunden sind.

Um spätestens an dieser Stelle aufkommende Bedenken aufzugreifen: Die Kosten-Leistungsrechnung soll ausdrücklich nicht (!) dazu dienen, die Mitglieder der HMTH in ihrer Arbeit in Lehre, Forschung und Verwaltung zu kontrollieren (auch wenn dieser Verdacht schon auf Grund des Begriffs „Controlling“ nahe liegen mag). Vielmehr sollen die zu gewinnenden Informationen zu einem Berichtswesen gebündelt werden, welches budgetverantwortliche Personen in ihrer Aufgabe unterstützt, mit knappen Finanzmitteln zukünftig effizient haushalten zu können. Ferner sollen die Ergebnisse der Kosten-Leistungsrechnung und des Controllings den Leitungsgremien der HMTH eine strategische Steuerung und vorausschauende Finanzplanung ermöglichen und das Präsidium bei den Verhandlungen um Zielvereinbarungen mit dem Land Niedersachsen unterstützen. Schließlich dienen die Informationen der Kosten-Leistungsrechnung der internen Budgetierung, womit ein weiterer zentraler Begriff der Hochschulreform angesprochen wäre.

Innerhalb der hochschulinternen Budgetierung werden die Leitungsgremien der HMTH zukünftig zu entscheiden haben, wie die vom Land in Summe bereit gestellte Zuwendung zum Wirtschaftsplan hochschulintern an die Studienbereiche und Abteilungen weiterzuverteilen ist. Denn auch auf den Ebenen unterhalb der Hochschulleitung sollen Entscheidungen über Mittelverwendung mit der fachlichen Verantwortung verbunden werden. Derzeit wird die Budgetierung an der HMTH mit ausgesuchten Einrichtungen modellhaft erprobt.

- Matthias Senf

Matthias Senf
(Dipl. Sozialökonom)
Geboren 24.11.1964 in Hamburg
Vater von zwei Kindern
1988 bis 1993 Studium der Sozialwissenschaft und Sozialökonomie über den zweiten Bildungsweg an der Hochschule für Wirtschaft und Politik in Hamburg

Von 1994 bis 2001 wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Hochschulinformations-System (HIS) GmbH, Beratungs- und gutachterliche Tätigkeit im Bereich Hochschul-Ressourcenplanung; In dieser Eigenschaft Autor u.a. zweier Studien zu Ressourcenbedarfs-Parametern für den Bereich von Kunst- und Musikhochschulen

Seit September 2001 beschäftigt an der HMTH in der Stabsstelle Hochschulplanung, Controlling, Rahmenplan und Kapazitätsberechnung

Schnelle Hilfe für die Musikhochschule Dresden

Aufräumarbeiten an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ in Dresden

In den Semesterferien erreichte die Hochschule ein Hilferuf aus Dresden. Durch das Hochwasser wurde die Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ stark verwüstet. Die Hochschulleitung war sich schnell einig, dass unkompliziert geholfen werden musste. Und so wurde binnen kürzester Zeit ein Benefizkonzert mit den Interpreten Xiaohan Wang, Marius Vernescu, Nana Mamaewa, Andrej Javoronkov, Mi-Jung Park, Magdalena Großelümern, Yoshimi Shigesada, Olga Virezou, Prof. Markus Becker, Prof. Erika Lux, Maria Sournatcheva, Niklas Liepe und Andrej Bielow organisiert.

Dem ersten Konzert am 4. September folgten weitere: Am 14.10. wiederholte der Mädchenchor Hannover „Dido und Aeneas“, am 20.10 standen Studierende der HMTH in der Christuskirche im Benefizkonzert der Hochschule und des Rotary Clubs Hannover – Eilenriede auf der Bühne. Insgesamt konnten bis Redaktionsschluss 12.878,77 € auf das Spendenkonto der Hochschule überwiesen werden. Neben zahlreichen Einzelspenden beteiligte sich die Stadtsparkasse Hannover mit 2000 €. Großer Dank gilt allen Beteiligten und Spendern.

Durch die Flut zerstöte Instrumente

Musiktheorie in neuem Design

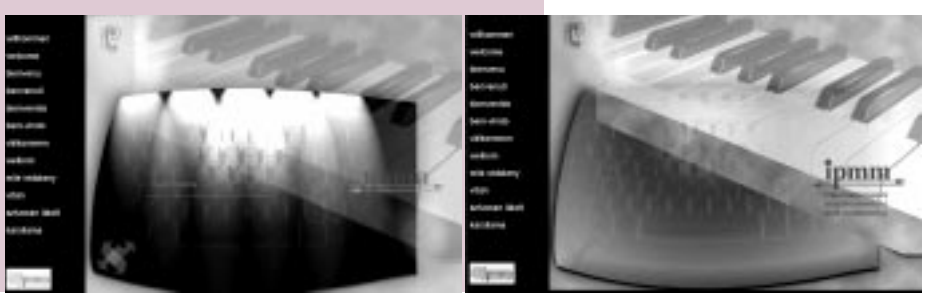
Die Musiktheorie-Seite der Musikhochschule Hannover http://musicweb.hmt-hannover.de/ipmm hat ein neues Design und eine neue Struktur. Dabei steht IPMM für „Informationspool Musikunterricht und Multimedia“. Die Seite wendet sich an verschiedene Adressaten: Studierende sollen im Fach Musiktheorie die Möglichkeit erhalten, Inhalte nachzuarbeiten und diese zusätzlich zur Vorlesung oder zum Seminar in multimedialer Form kennen lernen. Dies ist an vielen Universitäten bereits selbstverständliche Praxis.

Der Adressatenkreis reicht über die Studierenden der HMTH hinaus:

Musiklehrerinnen und Musiklehrer, Schülerinnen und Schüler an Musikschulen und allgemeinbildenden Schulen sind ebenso angesprochen wie Musikliebhaber, die die Internet-Seite der Musikhochschule besuchen.

Wir freuen uns natürlich über Beiträge und Anregungen aus dem Kreis unserer Kollegenschaft. Über eine geeignete multimediale und „netzfähige“ Präsentationsform möglicher Beitrage können wir uns gern verständigen. Interessiert sind wir auch an wichtigen Internetseiten, die wir gern in die Link-Sammlung aufnehmen.

- Christoph Hempel



Kleine Unterschiede – Studierende der HMTH in Ghana

Masterdrummer Johnson während des Trommelunterrichts im Music Department der University of Ghana.

„Keng, keng, keng, keng – I played that!“ „No, you played keng, keng, keng, keng, but it’s supposed to be : „keng, keng, keng keng! Right?!“ Es ist wirklich schwer zu verstehen, was der Trommellehrer einem an dieser Stelle vermitteln möchte, wenn man soeben dreimal den gleichen Rhythmus gehört hat. Die Überraschung des Lehrers, dass der offensichtliche Unterschied nicht erkannt wird, baut einen dabei erst recht nicht auf. Als Student einer Musikhochschule in einem musikalischen Bereich wieder in die Rolle des blutigen Anfängers zurückzurutschen, ist nicht leicht. Wenn die zufällig anwesende Enkelin des Instrumentallehrers den Rhythmus der Glocke (der aus vier Schlägen besteht) zuverlässiger und gleichmäßiger schlägt, als man selbst es vermag, dann gerät schon so manche Säule des musikalischen Selbstvertrauens ins Wanken. Es sind vor allem diese zunächst nichtig erscheinenden Kleinigkeiten, die einen beschäftigen, wenn man für einen Monat den Umkreis seiner eigenen Kultur verlässt.

Nirgendwo sonst wird einem der Unterschied zwischen Theorie und Praxis so deutlich wie bei einem so intensiven Kontakt mit einer anderen Kultur, wie es bei unserer Ghana-Exkursion der Fall war. In der Vorbereitung konnten zwar organisatorische Fragen geklärt und vieles zur ghanaischen Kultur besprochen werden, doch mit der Wahrnehmung und den Erlebnissen des Einzelnen hat dies wenig zu tun. Der erdige, lehmig schwere Geruch beim Verlassen des Flugzeuges in Accra, die Geräusche in den nächtlichen Außenbezirken Accras, die Erlebnisse auf der Fahrt zur ersten Unterkunft, die man auf dem afrikanischen Kontinent hat, kann einem kein Informationsblatt zu Ghana beschreiben.

Das Kete-Drumming Ensemble der Hochschulstudierenden bei der Abschlussveranstalltung im Innenhof des Music Depatements.

Diese Erfahrung zieht sich durch den gesamten Aufenthalt in Ghana: im Bereich musikalischer Arbeit, wie im Bereich des alltäglichen Lebens. Man kann sogar erstaunliche Parallelen feststellen, wenn man sich diese beiden Bereiche in der neuen Kultur erschließt. Aus der europäischen Hörgewohnheit heraus fällt es einem zunächst durchaus schwer, in einem ghanaischen Trommelensemble eine wirkliche Ordnung zu erkennen. Beschäftigt man sich jedoch eingehender mit den verschiedenen Rhythmen der einzelnen Trommeln, so beginnt man eine Ordnung nicht nur zu erkennen, sondern sich zu wundern, warum einem diese zuvor eigentlich entgangen ist. Die Voraussetzung für diese Erkenntnis war jedoch die praktische Auseinandersetzung mit den Rhythmen.

Ebenso verhält es sich mit dem Transportsystem im Großraum Accra. Wer hier nach einem akribisch beschrifteten Omnibussystem sucht, wird scheitern. Wohl oder übel muss man sich also durchfragen und dann von den mit zusätzlichen Bänken von 9 auf 16–20 Plätzen aufgerüsteten Kleinbussen (tro-tro genannt) ans Ziel bringen lassen. Dass einem aus den verschiedenen Fahrzeugen, die hupend auf sich aufmerksam machen, Begriffe wie circle, thirty-seven oder cra-cra zugerufen werden, erscheint zunächst auch eher verwirrend als hilfreich. Verbringt man allerdings einige Zeit damit, sich so fortzubewegen, so wird bald klar: circle bezeichnet den tro-tro- Umsteigeplatz am Nkrumah-Kreisel, thirty-seven den am 37. Militärkrankenhaus und mit cra-cra geben die Umland-tro-tros ihre Fahrtrichtung gen Innenstadt Accra an. Schließlich wird sogar klar, dass die einzelnen tro-tros festgelegten Streckenführungen folgen und alles gar nicht so chaotisch ist, wie es zunächst schien. Jetzt kann man sich frei in der Stadt bewegen, da man das einem zuvor unbekannte System verstanden hat.

Außerdem gibt es da noch die Mondfrage. Mondfrage? Ja, die lautet folgendermaßen. Warum liegt die Sichel des Mondes hier anders als bei Betrachtung von z. B. Hannover aus? Und: Warum kann die Sichel des Mondes zu Beginn der Nacht fast auf dem Bauch liegen, sich während der Nacht jedoch auf den Rücken drehen? Nach langen Diskussionen und verschiedenen Modellen, die aus Flaschen, Tellern, Besteck und Petroleumlampen geformt wurden, sind wir zwar der Meinung, zu einer Lösung gekommen zu sein, doch da es in der Gruppe verschiedene Lehrmeinungen gab, steht die endgültige Klärung noch aus... Folglich fügt sich diese Monddiskussion in die Reihe der kleinen Unterschiede ein, die wir in Ghana erfahren haben und die uns sicher noch eine Zeit lang beschäftigen werden.

So haben wir bisher nicht nur Neues über Ghana, sondern vor allem Neues über uns und unsere Wahrnehmung gelernt. Nicht alles ist so selbstverständlich, wie es uns innerhalb unseres Gesichtskreises zunächst scheint. So ist dieser Blick über den europäischen Tellerand nicht nur studienbereichernd, nein, vor allem ist er reich an verschiedenen Lebenserfahrungen, die wiederum einen nicht zu vernachlässigenden Teil eines jeden Studiums ausmachen sollten.

- Rasmus Frederich, Accra, 25.9.2002

Küstenfischer in einem Dorf in der Nähe von Accra.

Die IFF-Sommerakademie in Neustadt

Vom 29.07. bis zum 4.08. wurde für uns IFF-Frühstudierende eine Sommerakademie in Neustadt am Steinhuder Meer organisiert. Die Unterbringung erfolgte in der Jugendherberge in Mardorf, der Unterricht fand jedoch in Neustadt auf dem Schloss Landestrost statt.

Zahlreiche Familien aus der Gegend unterstützten unsere Arbeit, indem sie uns in den Vormittagsstunden ihre Privatinstrumente (Klaviere) sowie ihre Privaträume zum Üben zur Verfügung stellten.

Neben dem regulären Rhythmusunterricht bei Herrn Prof. Boettger und zwei Tanz-Rhythmus-Seminaren bei Herrn Prof. Ring galten die ersten vier Tage überwiegend einem Improvisationskurs. Hierfür waren der Komponist André Hajdu und sein Assistent Matti Kovler aus Israel eigens angereist.

Nun mussten nicht nur unsere Instrumente herhalten, auch Stimme und Körper wurden für die verschiedensten Improvisationsübungen eingesetzt. Ob Solo oder in der Gruppe, ob frei oder nach bestimmten Vorgaben – wir alle waren erstaunt, wie viele Ideen in uns steckten und welch unzählige Möglichkeiten sich ergaben!

Die übrigen Tage waren für die Orchesterarbeit vorgesehen. Mehr als 30 Studierende unserer Hochschule hatten sich bereit erklärt, uns IFFlern für drei Tage das Orchester zu stellen. Jeder von uns hatte einen oder mehrere

Orchesterprobe mit Maxim Böckelmann und Prof. Martin Brauss

Sätze eines Konzertes vorbereitet, welche nun mit dem Orchester unter Leitung unseres Prof. Brauß erarbeitet wurden. Ich selbst erhielt sogar die Chance, einmal selber vor dem Orchester zu stehen und das Mendelssohn-Violinkonzert zu dirigieren.

Die Bewältigung sehr ungewöhnlicher Anforderungen an die Orchestermusiker verdient ganz besondere Anerkennung: Sie studierten innerhalb von kürzester Zeit die 14 geplanten Stücke ein und ertrugen uns z.T. noch ganz unerfahrene Solisten bis zu sieben Stunden am Tag klaglos, sogar mit Freude und Können – an dieser Stelle nochmals herzlichen Dank!

Für das Abschlusskonzert am letzten Tag der Akademie wurden verschiedene Beiträge ausgewählt u.a. Klavier, Violine, Klarinette, Horn und sogar Marimbaphon , so dass es für die Neustädter ein sehr vielseitiges und interessantes Programm zu hören gab.

Der Abend endete mit einer wunderschönen Party mit Sekt und Buffet, welche von einigen Müttern organisiert worden war. Wir danken ganz herzlich Frau Noeske, Frau Kindt, Frau Prawitz und Frau Müller für dieses Engagement.

Ein ganz großes Lob gilt auch Frau Obermeier für ihre Organisation sowie Nana Mamaewa und Hinrich Alpers für ihre künstlerische Hilfe.

Auch möchte ich mich an dieser Stelle einmal im Namen aller IFF-Studierenden bei den Sponsoren, der Stiftung Kulturregion Hannover und der Wilhelm Hirte Stiftung, ganz herzlich bedanken.

- Joana Mallwitz

Konzerte des IFF

2002

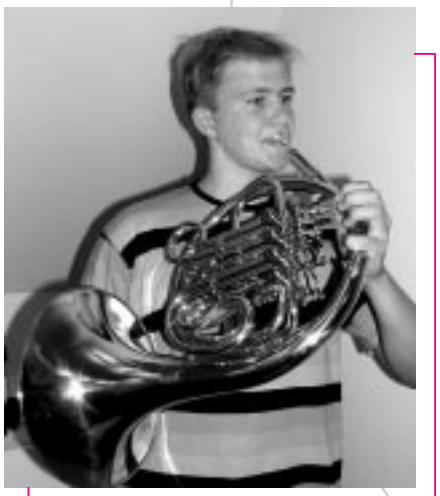
30.11. – 17.00 Uhr
Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek
1.12. – 17.15 Uhr
Gehrden, Rathaus

2003

16.02. – 18.00 Uhr
Landesmuseum Hannover
April,
Konzert in der HMTH
16.05.
Konzert in Hannoversch Münden
Juni,
Classix-Festival Braunschweig

Violinen Nina Liepe, Gleb Lagutin

Joana Mallwitz



Claudius Müller

Prof. André Hajdu – Marimba, Moritz Weller – Querflöte, Ilpum Yherng –

„Können setzt sich durch!?“
Brauchen Künstlerinnen eine Frauen – und Gleichstellungsbeauftragte?

Universitäten und Hochschulen sind seit Jahrhunderten eine männliche Domäne – auch die Kunsthochschulen. Auch wenn es an der HTMTH inzwischen fast ein Viertel mehr Studentinnen als Studenten gibt, sind es immer noch mehr Männer, die Karriere machen. Die Gründe hierfür liegen auf der Hand: Netzwerke unter Künstlerinnen sind längst nicht so etabliert wie die bei Künstlern, Konzerte finden meist abends statt, Tourneen gehen über Wochen und so stellt sich schnell die berühmte Entscheidungsfrage nach Familie oder Karriere.

Um hier Abhilfe zu schaffen, gibt es seit über zwei Jahren an der Hochschule für Musik und Theater Hannover eine hauptamtliche Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte.

Ihre Aufgaben sind breitgefächert: Sie reichen von der individuellen Beratung bis hin zu Fragen der Frauenförderung in Forschung und Lehre, der Vergabe von Stipendien für Künstlerinnen, der Einführung und Etablierung von Frauen- und Geschlechterstudien, der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen bis hin zur aktiven Mitwirkung bei Stellenbesetzungen und Berufungsverfahren. Unterstützt wird die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte durch die Mitarbeiterinnen des Büros für Gleichstellung, Frauenförderung und Beratung.

In diesem Jahr wurden wesentliche Ziele erreicht:

- die Verabschiedung des Frauenförderplans im Senat
- die Einrichtung eines Frauenförderpools zur Förderung von Projekten
- die Etablierung der Reihe Gender Studies
- Frauenförderung im Rahmen verschiedener Projekte und zahlreicher Einzelberatungen
- die Transparenz der Arbeit der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten und ihrer Mitarbeiterinnen in den Bereichen Verwaltung, Technik, Lehre und Wissenschaft
- die Erstellung einer Beratungsbroschüre

Im Folgenden werden die einzelnen Arbeitsbereiche und Projekte vorgestellt.

Der Frauenförderplan und die Einrichtung des Frauenförderpools der HMTH

Im ersten Halbjahr 2001 wurde der Entwurf zum Frauenförderplan in Abstimmung mit der Senatskommission für Frauenförderung und Gleichberechtigung weiter entwickelt und schließlich Ende des Sommersemesters zur Diskussion in den Senat der Hochschule eingebracht.

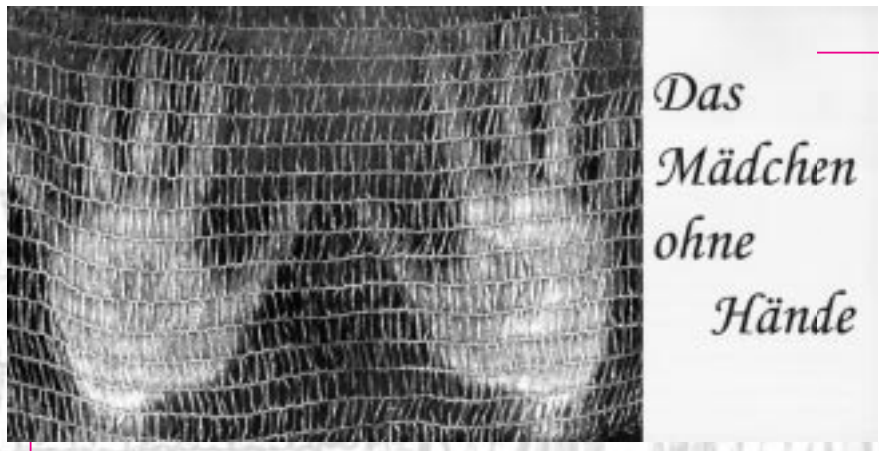
Am 15.10.2001 verabschiedete der Senat der Hochschule für Musik und Theater Hannover den Frauenförderplan einstimmig. Besonders hervor zu heben ist der Frauenförderpool, der mit 30.000,- € pro Jahr dotiert ist und aus dem auf Antrag Projekte von Frauen gefördert werden sollen. Über die Vergabe der Mittel entscheidet die Senatskommission für Frauenförderung und Gleichberechtigung. Außerdem wird die Hochschule eine der drei frei werdenden Musikwissenschaftsprofessuren mit einem Schwerpunkt „Gender Studies“ ausweisen. Für den Bereich Verwaltung und Technik strebt der Frauenförderplan eine Verbesserung der Situation der Frauen in den unteren Lohn- und Vergütungsgruppen an. Das soll durch Förderung der beruflichen Weiterbildung sowie Möglichkeiten der internen Weiterqualifikation erreicht werden. Außerdem plant die Hochschule die Situation von Frauen bei Neubesetzung von Leitungs- und Führungspositionen zu verbessern. Bezüglich der Studentinnen sieht der Frauenförderplan insbesondere eine Verbesserung der Ausbildung bezogen auf die berufsvorbereitenden Aspekte vor. Dieses soll zum Beispiel durch Karriereplanungsseminare und Workshops zur Existenzgründung gewährleistet werden.

Nach Verabschiedung des Frauenförderplans durch den Senat begannen die Mitglieder der Senatskommission für Frauenförderung und Gleichberechtigung mit der Ausarbeitung von Kriterien zur Vergabe von Mitteln aus dem Frauenförderpool.

Folgende Kriterien wurden bisher festgelegt:

1. Bei eingehenden Anträgen für Projekte, die aus dem Frauenförderpool in Zukunft finanziert werden sollen, sollen die Mittel für studentische und/oder wissenschaftliche Hilfskräfte direkt mit beantragt werden. Damit ist gewährleistet, dass die Projekte eigenverantwortlich durchgeführt und begleitet werden.
2. Wie in anderen Kommissionen und Gremien auch, ist bei den unterschiedlichen Fachkompetenzen der Kommissionsmitglieder die Schwierigkeit gegeben, fachfremde Anträge objektiv zu beurteilen. In diesen Fällen sollte man sich auf die Aussagen und Empfehlungen der Fachleute innerhalb der Kommission verlassen.
3. Anträge können nur bewilligt werden, wenn sie einen geschlechtsspezifischen Bezug aufweisen.

Auf Grundlage dieser Kriterien konnten von vielen eingegangenen Anträgen zur Vergabe von Mitteln aus dem Frauenförderpool u.a. ein Lehrauftrag, die Aufführung eines Kammermusikwerkes, die Vortragsreihe Bedeutende Männer – wahre Frauen (siehe Seite 9) und die Fortbildung „Umgang mit Konflikten am Arbeitsplatz“ im Rahmen der Personalentwicklung und Chancengleichheit in der Verwaltung gefördert werden. Außerdem unterstützte der Frauenförderpool die Komposition und Aufführung der Kammeroper „Das Mädchen ohne Hände“ von Tatjana Prelevic.



Die Uraufführung findet am 28. November um 20.00 Uhr in der Kreuzkirche Hannover statt.

Die Uraufführung findet am 28. November um 20.00 Uhr in der Kreuzkirche Hannover statt.

Über die Bezuschussung weiterer Projekte wird in Kürze entschieden, Anträge für das nächste Jahr werden gern entgegengenommen. Bitte wenden Sie sich an das Frauen- und Gleichstellungsbüro der HMTH, Tel. 0511/ 3100 622/623.

- Kathrin Beyer

Dr. Kathrin Beyer, Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte der Hochschule für Musik und Theater Hannover

Bedeutende Männer – wahre Frauen?

„Als eine Frau lesen lernte, trat die Frauenfrage in die Welt," fasste die Schriftstellerin Marie von Ebner-Eschenbach den Ursprung der Frauenbewegung zusammen. Man könnte auch ergänzen „als eine Frau musizieren…" oder „als eine Frau komponieren lernte". Und so sieht es denn auch aus, in der Musikgeschichte, in der Musikgeschichtsschreibung: Bedeutende Männer, unbedeutende, aber wahre Frauen.

HD. Dr. Annette Kreutziger-Herr, Darlén Bakke

Aber so wie man die Wahrheit über Katzen tatsächlich erst von den Mäusen erfährt, wird die Bedeutung von Begriffen wie „Genie", „Opusmusik", „Originalität" erst wirklich klar, wenn sie in einen weiten Raum von sozialen, kulturellen, psychologischen Verflechtungen gestellt ist. Und das ist auch zu Beginn des 21. Jahrhunderts schwierig. Man kann ja erst verstehen, warum europäische Musikgeschichte bis zum Ende des 20. Jahrhunderts fast ausschließlich von männlichen Komponisten geprägt ist – und warum in der Musikgeschichtsschreibung die Bedeutung von Musikerinnen, Musikpädagoginnen und Hörerinnen so heruntergespielt wird –, wenn man Komponistinnen und ihre Arbeitsbedingungen kennen lernt, und wenn man versteht, dass Musikgeschichtsschreibung durchweg ein subjektives Unterfangen ist.

Wer sich mit Komponistinnen auseinandersetzen möchte – gleich ob zu (musik)wissenschaftlichen, publizistischen, musikpädagogischen oder aufführungspraktischen Zwecken –, steht fast immer vor leeren Regalen: Neben dem englischsprachigen Komponistinnen-Lexikon (The New Grove Dictionary of Women Composers, 1994 – mit einem deutlichen Schwerpunkt auf englischsprachigen Komponistinnen) und einigen, auch deutschsprachigen Sammelbänden (u.a. von Eva Weissweiler, Antje Olivier, Danielle Roster) finden sich nur wenige Einzeldarstellungen über Komponistinnen. Es fehlt also eine historiographische – also „Geschichte schreibende" – Tradition, Primärquellen über Komponistinnen – Briefe, Tagebücher, Artikel, Rezensionen etc. – sind daher heute kaum zugänglich, in öffentlichen und/oder privaten Archiven unerschlossen.

Seit einigen Jahren ändert sich dies, langsam, von der Öffentlichkeit kaum bemerkt. Einige Komponistinnen (wie z.B. Fanny Hensel und Clara Schumann) sind bereits in das öffentliche Bewusstsein gerückt, andere werden folgen. Zahlreiche Musikhistorikerinnen und mittlerweile auch zahlreiche Musikhistoriker aus allen europäischen Ländern und aus den USA bemühen sich um ein anderes, neues Geschichtsbild, das auch einem anderen Lebensgefühl heute gerecht wird. Wer will noch in einer Welt leben, in der Frauen keinen Platz haben?

Auch die Hochschule für Musik und Theater Hannover beteiligt sich an diesem Wendepunkt im öffentlichen Bewusstsein. „Wenn Frauen musizieren…" heißt eine Vortragsreihe (immer dienstags, 18–20 Uhr, Raum 202), in der musizierende und komponierende Frauen in den Mittelpunkt gestellt sind. Mit viel Humor und Spaß! Wenn Nina Polaschegg über ihre Erfahrungen als Kontrabassistin spricht oder Philipp Albrecht über Musikkritiken zu Konzerten weiblicher Streichquartette resümiert, wenn Hans Bäßler nachdenkt darüber, ob es so etwas gibt wie geschlechtsspezifische Orgelinterpretation oder Melanie Unseld, Darlén Bakke und Christel Nies ein Gesprächskonzert zu Nadia Boulanger „backen", dann werden wir alle, am Ende des Semesters, mit neuen Eindrücken, frischen Ideen, in die musikalische Landschaft schauen, anders zuhören, anders denken – über Musik, über Musikerinnen und unser inneres Bild von Musikgeschichte.

- Darlén Bakke,
  Annette Kreutziger-Herr

DIE VORTRÄGE DER REIHE

29. Oktober 2002, 18.00 Uhr, Hörsaal 202
Zur Einführung
HD Dr. Annette Kreutziger-Herr
Geschlechtsspezifische Orgelinterpretation?
Referent: Prof. Dr. Hans Bäßler

12. November 2002, 18.00 Uhr, Hörsaal 202
…weiblich-kreativ-männlich…
Referenten: Bärbel Siefert und Dr. Andreas Lehmann-Wermser

19. November 2002, 18.00 Uhr, Hörsaal 202
Gender Studies verändern den Blick: die Geschichte musizierender und komponierender Frauen in neuer Forschungsperspektive
Referentin: Prof. Dr. Krista Warnke (Hochschule für Musik und Theater, Hamburg)

26. November 2002, 18.00 Uhr, KONZERTSAAL
»Eine Amazonengruppe mit ästhetischem Programm« Weibliche Streichquartette und ihre Rezeption in der Gegenwart
Referent: Philipp Albrecht (FU-Berlin)
Anschließend: Konzert des Klenke-Quartett mit einem Beethoven-Programm

3. Dezember 2002, 18.00 Uhr, Hörsaal 202
»Wo will denn der Bass mit dem Mädel hin?« – Kontrabass spielende Frauen
Referentin: Nina Polaschegg (Musiksoziologin, Hamburg)
Anschließend: Kontrabass-Quartett Basso profondo

10. Dezember 2002, 18.00 Uhr, Hörsaal 202
»Klavierfräuleins« und »Musikschaffende Frauen der Gegenwart« in Wien 1870 bis 1945
Referenten: Dr. Annegret Huber und Dr. Andreas Holzer (Hochschule für Musik, Wien)

17. Dezember 2002, 18.00 Uhr, KONZERTSAAL
»Boulangerie« – Die Schülerinnen und Schüler von Nadia Boulanger (Gesprächskonzert)
Referentinnen: Dr. Melanie Unseld und Christel Nies und Darlén Bakke
Klavierklasse Darlén Bakke

14. Januar 2003, 18.00 Uhr, Hörsaal 202
Die Performance-Künstlerin Ea Sola – Film und Vortrag mit anschließender Diskussion zum Thema »Das Fremde«
Referentin: Cornelia Bartsch (UdK Berlin)
Moderation: Katrin Losleben

21. Januar 2003, 18.00 Uhr, Hörsaal 202
Louise Farrenc – Symphonie-Komposition zwischen Reicha und Marx
Referentinnen: Prof. Dr. Freia Hoffmann und Christin Heitmann (Universität Oldenburg/Sophie Drinker Institut für musikwissenschaftliche Frauen- und Geschlechterforschung Bremen)

28. Januar 2003, 18.00 Uhr, Hörsaal 202
»Don't call them lady composers«
Die Komponistin und Musikerin Pauline Oliveros
Referentin: Prof. Dr. Dörte Schmidt (Musikhochschule Stuttgart)

4. Februar 2003, 18.00 Uhr, Hörsaal 202
Musikmachen aus der Frauenidee? Eine empirische Untersuchung
Referentin: Dipl. phil. Alenka Barber-Kersovan (Arbeitskreis Studium Populärer Musik, Hamburg)

14. Februar 2003, 18.00 Uhr, KONZERTSAAL, Freitag!
Clara Schumann heute
Prof. Dr. Beatrix Borchard/Prof. Beatrice Berthold und Studierende
Klavierklasse Beatrice Berthold

Neue Institute: Das Institut für Neue Musik

Prof. Johannes Schöllhorn – Leiter des Ensembles für Neue Musik

Seit kurzer Zeit gibt es an der HMTH eine neue Einrichtung: ein Institut für Neue Musik. Seine vordringliche Aufgabe wird es sein, die Musik des vergangenen Jahrhunderts und auch die neuesten Tendenzen der Neuen Musik auf verschiedene Weisen nach innen und nach außen zu vermitteln. Auf Initiative von HD Dr. Annette Kreutziger-Herr, Prof. Andreas Boettger und Prof. Johannes Schöllhorn und mit Unterstützung einer sehr großen Anzahl von Lehrkräften der HMTH wurde im vergangenen Semester die Gründung des Instituts für Neue Musik durch den Senat der HMTH genehmigt. Auf möglichst breiter Basis soll nun im Rahmen des Instituts praktisch und theoretisch die vielseitige Welt der Neuen Musik erarbeitet und präsentiert werden.

Die Aufgaben dieser neuen Einrichtung werden die Koordination der Neuen Musik, die Organisation des Ensembles für Neue Musik und die Veranstaltung von Konzerten, Kursen, Workshops, Vorträgen u.ä. an der HMTH sein. Ebenfalls wird eine enge Kooperation mit den Institutionen des Landes Niedersachsen (z.B. Oper, NDR) und den zahlreichen Initiativen für Neue Musik des Landes (z.B. mit der HGNM) angestrebt. Auch wird die Zusammenarbeit im Studienzentrum Weltmusik fortgesetzt und ein Austausch mit anderen Hochschulen beabsichtigt. Schließlich soll ein jährliches, thematisch gebundenes Festival für Neue Musik an der HMTH die Arbeit des Instituts krönen.

Organisatorisch steht die Arbeit des Instituts im wesentlichen auf zwei Säulen: einerseits gibt es eine Programmkommission aus sechs Mitgliedern der HMTH, die die Aktivitäten des Instituts plant und koordiniert; andererseits soll das Institut für verschiedene Initiativen offen und ein Forum sein, auf dem sich die vielen Aktivitäten im Bereich der Neuen Musik treffen und austauschen können. So wird es in jedem Semester eine Vollversammlung aller Mitglieder des Instituts geben, in der von der Arbeit des Instituts berichtet und Ideen für die zukünftige Arbeit diskutiert werden. Ein Geschäftsführer soll aus organisatorischer Sicht die Aktivitäten des Instituts planen und koordinieren.

Anlässlich des Festes der Wissenschaften am 1.11.2002 wurde das neue Institut der Öffentlichkeit vorgestellt. In regelmäßigen Abständen wird das Institut seine Programme veröffentlichen und eine eigene Homepage mit möglichst vielen Informationen zu seiner Arbeit einrichten, die auch als Diskussionsforum dienen soll.

Anfang November fanden schon eine Reihe von Veranstaltungen statt: So konzertierte das Ensembles für Neue Musik unter der Überschrift „Neue Musik aus Italien“ mit Werken von Dallapiccola (piccola musica notturna), Sciarrino (Schlagzeugquartett, Introduzione all’oscuro), Berio (Laborintus II) am 1.11. war eine Woche später Erik Drescher aus Essen zu einem Gastkurs in der HMTH.

Für den Januar 2003 ist ein Gastkonzert des „Atelier Neue Musik Bremen“ geplant und am 4.2.2003 wird die Kompositionsklasse in einem Konzert ihre neuen Arbeiten vorstellen. Alle Konzerte werden durch Vorlesungen und Seminare begleitet, z.B. Ganz Ohr: Komponistinnen der Gegenwart“ (HD Dr. Annette Kreutziger-Herr), „Wenn Frauen musizieren“ (HD Dr. Annette Kreutziger-Herr, Darlén Bakke), „Jenseits der Exotismen“ (Prof. Raimund Vogels, Prof. Johannes Schöllhorn), „Komponistenseminar“ (Prof. Johannes Schöllhorn)

- Johannes Schöllhorn

Das Ensemble Neue Musik beim Konzert im Sommersemester 2002

Ensemble Neue Musik

Studienzentrum Weltmusik

Der akademische Diskurs zum europäischen und außereuropäischen Musikleben unterliegt nach wie vor dominanten fachspezifischen Grenzziehungen, die sich vor allem aus der Geschichte der Musikwissenschaft als Disziplin ergeben, den tatsächlichen Bedingungen heutigen musikalischen Handelns und Verhaltens aber nur noch bedingt gerecht werden. Tatsächlich gehen heute die wichtigen musikalischen Impulse gerade von solchen musikalischen Formen aus, die als Grenzüberschreitungen zwischen vermeintlich separaten musikalischen Welten gedeutet werden können. Es gibt eine Konvergenz der Bereiche Jazz, Popularmusik, nichteuropäischer Musik und zeitgenössischer artifizieller Musik mit einer zunehmenden Schnittmenge von Produktionen, die nicht mehr einem der einzelnen Bereiche allein zugeordnet werden können. Es fehlt bisher an wissenschaftlichen Institutionen, die die Interaktionen dieser musikalischen Bereiche abbilden und didaktisch aufbereiten, ohne ihre jeweilige Eigendynamik zu vernachlässigen.

Ausgehend von diesen Überlegungen wurde an der Hochschule für Musik und Theater Hannover ein STUDIENZENTRUM WELTMUSIK gegründet, das sich dem zeitgenössischen Musikleben im Rahmen eines musikwissenschaftlich intradisziplinären Diskurs nähert und dabei die bislang gültigen Dichotomien, wie z.B. artifiziell versus popular und europäisch-abendländisch versus außereuropäisch, unberücksichtigt lässt. Ein Institut diesen Zuschnitts ist im deutschsprachigen Raum einmalig und bietet der Hochschule für Musik und Theater Hannover die Chance, sich in einem zukunftsträchtigen Themenspektrum mit hoher Sachrelevanz international zu profilieren.

Die Struktur des Instituts bildet die musikalische Wirklichkeit ab, indem die vier genannten Bereiche interagieren, ohne ihre operative Selbstständigkeit aufzugeben. Diese Grundstruktur wird aufgrund der besonderen Einrichtung "Europäisches Zentrum für Jüdische Musik" an unserer Hochschule ergänzt durch einen Studienbereich Jüdische Musik und einen Bereich der Vermittlung im Sinne einer interkulturell ausgerichteten Musikpädagogik.

Das STUDIENZENTRUM WELTMUSIK wird u.a. durch folgende Aktivitäten im Bereich Forschung und Lehre wirken:

- Organisation von Seminaren und Workshops,
- Vertiefung von Studienschwerpunkten,
- Fort- und Weiterbildung für Lehrer
- wissenschaftliche Nachwuchsförderung,
- Drittmittelanwerbung für Forschungsprojekte,
- Publikationstätigkeit,
- Kooperationen mit kommunalen und staatlichen Institutionen zur Förderung der Begegnung von Musikerinnen und Musikern unterschiedlicher kultureller Herkunft.

● Herbert Hellhund, Raimund Vogels

Studierende machen Oper – Lukretia e.V.

Verein zur Durchführung studentischer Opernprojekte

Lukretia e.V. wurde Anfang 2002 von Studierenden der HMT Hannover gegründet. Der Verein ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Er soll Möglichkeiten schaffen, ungewöhnliche Opernprojekte durchzuführen, bei denen die Gesamtverantwortung für das Projekt allein bei den beteiligten Studierenden liegt. Nicht nur Orchester- und Sängerpartien werden an Studierende vergeben, sie übernehmen die finanzielle Organisation, Presse und PR, Entwurf und Herstellung von Bühnenbild und Kostümen usw. Dabei sollen die Projekte des Vereins nicht in Konkurrenz zu Hochschulveranstaltungen treten und Studierende „abwerben“, sondern vielmehr eine Ergänzung zum Angebot der Hochschule darstellen bzw. Möglichkeiten bieten, über den Tellerrand des eigenen Studiums hinwegzuschauen. So wünschen und freuen wir uns, dass

Claudia Lörz (Bianca)
Valeska Zürn (Lucretia)

sonja Stephan (Lucia)

Studierende, die bei unseren Projekten mitmachen, auch „fachfremde“ Aufgaben übernehmen.

Nachdem wir im April 2002 mit „The Rape of Lucretia“ von Benjamin Britten unser erstes Projekt erfolgreich abgeschlossen haben (besonderer Dank sei an dieser Stelle der HMT Hannover, dem Förderkreis der Hochschule und der Niedersächsischen Sparkassenstiftung gesagt, ohne die das Projekt nicht hätte stattfinden können), wollen wir im Wintersemester mit einer neuen Oper beginnen.

Erste Vorbereitungen laufen bereits. Mit der Oper „Germinal II“ haben wir eine Uraufführung des Hannoveraner Komponisten Reinhold Glembotzki ausgewählt. Verfasserin des Librettos ist die in München lebende Künstlerin Silvia Rüdiger. Das Stück spielt zur Zeit der französischen Revolution und behandelt die letzte Nacht im Leben des Revolutionärs Georges Danton vor dessen Hinrichtung. Die musikalische Leitung wird Gabriele Andritzky inne haben, die Regie übernimmt ein Studierender des Studiengangs Musiktheaterregie in Hamburg. Es singen Nikola Heise, Daniel Lager und Philipp Stelz. Für das Orchester werden noch Musiker gesucht, wer mitspielen möchte, kann sich bei Daniel Lager melden.

Opernprojekte sind teure Angelegenheiten. So werden wir auch unser nächstes Projekt nicht ohne finanzielle Unterstützung durchführen können und sind auf Förderung durch Institutionen und Unternehmen angewiesen. Auch Spenden (steuerlich abzugsfähig) und neue (beitragszahlende) Mitglieder sind willkommen. Wer bei unseren Projekten mitmachen möchte, muss natürlich nicht zahlen.

Eine Förderungszusage gibt es schon: Anfang Oktober hat der Fonds für Darstellende Künste Bonn e.V. eine Förderung in Höhe von 2500 € in Aussicht gestellt. Ein guter Anfang – doch bis zum ausgeglichenen Budget haben wir noch einen langen Weg vor uns.

Wir freuen uns darauf, noch viele weitere Projekte dieser Art in Hannover durchzuführen. Wer uns dabei unterstützen möchte, kann sich gerne an uns wenden!

● Daniel Lager

Lukretia e.V. –
Verein zur Durchführung studentischer Opernprojekte
c/o Daniel Lager
Voltmerstr. 41
30165 Hannover
Tel.: 0511/3 88 83 05
Lukretia-Verein@gmx.net
Konto 286 419 bei der SSK Hannover (BLZ 250 501 80)

Ensembles der HMTH vorgestellt: Jazzchor „Vivid Voices“

„Vivid Voices“ jazzt, popt, gospelt, groovt seit 1996 an der Hochschule für Musik und Theater unter Leitung von Anne Kohler.

Das 30-köpfige Vokalensemble, hauptsächlich bestehend aus Studierenden des Lehramtes Musik und der Abteilung Jazz, bringt anspruchsvolle Arrangements verschiedener Stilrichtungen zu Gehör: Stücke der a-cappella-Gruppen „King's Singers“, „The Real Group“ und „Take Six“ gehören genauso zum Repertoire wie klassische Gospels, Jazzstandards und ausgefallene afrikanische Gesänge. Bekannt ist Vivid Voices auch für die lebendige und mit choreographischen Elementen durchsetzte Präsentation des Programms.

Das Ensemble arbeitet bewusst in „kammermusikalischer“ Größe. Wer mitsingen möchte, muss die stimmlichen Voraussetzungen erfüllen, Gefühl für Rhythmus, Gehör, Spaß an Bewegung haben und vom Blatt singen können. Die Leiterin des Chores, Anne Kohler, studierte Schulmusik in Hamburg sowie Dirigieren und Gesang in Karlsruhe. Seit 1996 ist sie Dozentin für Chorleitung und Gesang an der HMTH. Neben Vivid Voices leitet sie seit diesem Sommer den Kammerchor „pro musica bremen“.

Der Jazzchor der Musikhochschule ersang sich in zahlreichen Konzerten im norddeutschen Raum einen Namen sowie einen Platz im Herzen der Konzertbesucher und gewann im Mai 2002 den ersten Preis beim Deutschen Chorwettbewerb in Osnabrück in der Kategorie Jazz vocal. Konzertreisen führten das Ensemble bislang nach Frankreich und Polen.

Dass sich Vivd Voices eine richtige Fangemeinde herangezogen hat, zeigen zahlreiche Briefe auf den Gästeseiten der homepage. Die mitreißende Ausstrahlung der Chormitglieder auf der Bühne spiegelt wider, dass neben dem musikalischen auch das menschliche Miteinander ein wichtiger Teil des Chorlebens ist: Zu den Choraktivitäten gehören u.a. gemeinsame Chorwochenenden und zahlreiche Feste.

In der CD-Reihe der HMTH erscheint im Dezember 2002 eine CD des Chores.

Wer bei Vivid Voices mitmachen möchte, kann sich bei Anne Kohler Hauptstraße 21, 38277 Heere, Tel. 0 53 45/46 45 oder unter anne.kohler@vivid-voices.de melden.

Nächste Konzerttermine:
15. März 2003,
Pop und Jazzchorfestival Bremen
26. Juni 2003, 19.30 Uhr, Hannover,
Bismarckstrasse 2, Festsaal
18. Juli 2003,Schwäbisch Gmünd,
Festival Europäische Kirchenmusik
November 2003, Bonner Chorfest

Weitere Infos unter:
www.vivid-voices.de

Mentorenprojekt des alumni-Vereins der Hochschule für Musik und Theater Hannover

Als der alumni-Verein der HMTH aus der Taufe gehoben wurde, stand auch die Idee eines Mentoren-Projektes Pate. Genauere Kontur nahm das Programm im vergangenen Sommer an. Idee ist es, Kontakte zwischen Ehemaligen und Erstsemestern herzustellen. Wie intensiv diese Kontakte aussehen, ist nicht festgelegt. Die Studierenden sollen so z. B. etwas über den beruflichen Alltag erfahren bzw. entscheidende Anregungen für ihre eigenen Berufsperspektiven erhalten. Die Ehemaligen bekommen eine Vorstellung davon, wie ein Musikstudium heute aussieht, welche Sorgen, aber auch Erwartungen und Hoffnungen Musikstudierende haben. Natürlich sollen auch fachliche Fragen diskutiert werden. Der Verein verspricht sich vor allem den Austausch von unterschiedlichen (auch generationsbedingten) Erfahrungen in beruflicher und privater Hinsicht.

Inzwischen hat der alumni-Verein mehr als 20 Mentorenangebote erhalten. Ausgehängt sind sie am Mentorenbrett in der Hochschulbibliothek.

Alumni – Ehemalige der Hochschule für Musik und Theater – Weiterbildungsangebote

Ehemalige bein Sommerfest im Juli 2001

Journalistisches Schreiben über Musik

Dozent: Burkhard Wetekam

Zweiteiliger Workshop im Rahmen des Weiterbildungsprogramms der Hochschule für Musik und Theater

Der Ruf des Musikkritikers könnte besser sein. Ist er bis zur Pause geblieben? War er überhaupt in dem Konzert, dass er letztens rezensiert hat? Wer sich ernsthaft mit dem journalistischen Schreiben über Musik auseinandersetzt, stößt bald auf ganz andere Fragen: Wie kann es gelingen, einen erlebnisreichen Abend, der ganz ohne Worte auskam, in vierzig Zeilen angemessen darzustellen? Was gehört unbedingt in eine Musikkritik? Ist die klassische Rezension noch zeitgemäß? Um diese Fragen geht es in einem Workshop an zwei Wochenenden. Im Mittelpunkt steht neben dem Nachdenken über Sinn und Unsinn der Musikkritik vor allem eines: Der Austausch über eigene Texte. Dazu werden die TeilnehmerInnen ein gemeinsam besuchtes Konzert besprechen und eine CD rezensieren. Angesprochen können sich alle fühlen, die selbst für Zeitungen, Zeitschriften, Rundfunkmagazine oder Konzertveranstalter schreiben oder es beabsichtigen. Voraussetzung ist die Bereitschaft, eigene Texte ins Spiel zu bringen und sich mit Kritik der Kritik auseinander zu setzen.

Dozenten: Gregor Willmes (Zeitschrift Fono Forum), Rainer Wagner (HAZ), Dr. Sabine Meine (HMTH), Prof. Dr. Gunter Reus, (IJK), Andreas Kluge (Deutsche Grammophon, angefragt), NN (Bereich Oper)
Organisation und Leitung: Burkhard Wetekam, Freier Journalist und Autor

Termine
22.–24. November 2002 und 10.–12. Januar 2003 (jeweils von Freitag, 15 Uhr, bis Sonntag, 15 Uhr)
Ort
Hochschule für Musik und Theater Hannover

Gebühren: 150 €
(alumni-Mitglieder 50% ermäßigt)

Information und Anmeldung bei
Burkhard Wetekam, (Tel. 0511/984 53 12, burkhard.wetekam@t-online.de)

WORKSHOP „SYNAGOGALE MUSIK“

Dozent: Andor Izsák

Das Europäische Zentrum für Jüdische Musik der HMTH bemüht sich um die Einrichtung einer Ausbildungsstätte für Synagogenmusiker und jüdische Kantoren. Das Fach „Synagogale Musik“ soll baldmöglichst als Ergänzungsstudiengang zum Studiengang Schulmusik (HL) an der HMTH angeboten werden. In Hannover wird damit die erste und einzige Ausbildungsstätte dieser Art in Deutschland entstehen.

Als Einführungsveranstaltung bietet die Hochschule im Wintersemester 2002/2003 ein zweiteiliges Blockseminar „Synagogale Musik“ an, welches im folgenden Semester fortgeführt wird. Das Seminar richtet sich in erster Linie an Musikerinnen und Musiker jüdischen Glaubens, die Interesse haben, den kantoralen Sologesang, die synagogale Kunstmusik und die Begleitung an Klavier/Orgel näher kennen und praktizieren zu lernen sowie an interessierte Studierende der HMTH (besonders der Fächer Musikpädagogik, Musikwissenschaft und Kirchenmusik). Für sie ist je nach Vorkenntnissen eine vollständige, teilweise oder evtl. auch passive Teilnahme möglich.

Das achttägige Seminar mit zweimal 32 Unterrichtsstunden wird beispielhaft am Thema „Schabbat“ in die jüdisch-liturgische Musik einführen. Nach einer Vorlesung, die einen Überblick über die Sabbat-Liturgie vermittelt, werden in einzelnen Seminaren die Fächer Torakantillation, Kantoraler Sologesang und Begleitung/Improvisation an Klavier/Orgel angeboten. Der Unterricht (in deutscher und englischer Sprache) wird erteilt von Andor Izsák, Direktor des Europäischen Zentrums für Jüdische Musik, und Elli Jaffe, Generalmusikdirektor der Großen Synagoge zu Jerusalem.

Sommerfest 2001

Voraussetzung zur Teilnahme sind Erfahrungen in den Fächern Gesang und Klavier/Orgel. Die Teilnehmer/innen sollten ebenfalls über Grundkenntnisse in der jüdischen Liturgie und hebräischen Sprache verfügen. Teilnehmer/innen, die nicht an der Hochschule für Musik und Theater Hannover immatrikuliert sind, müssen eine Gebühr entrichten (220,- €, alumni-Mitglieder 50% ermäßigt). Ein finanzieller Zuschuss zu Gebühren, Reise- und Hotelkosten kann in besonderen Fällen gewährt werden. Nach erfolgreicher Teilnahme wird eine Teilnahmebestätigung ausgestellt.

Termine
25. bis 28. November 2002 und
24. bis 27. Februar 2003 (jeweils 9.00 – 12.00 Uhr und 14.00 – 17.00 Uhr)

Ort
Theodor-Lessing-Saal der Volkshochschule Hannover (Theodor-Lessing-Platz 1). Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, eventuellen Studien- und Tätigkeitsnachweisen richten Sie bitte an die HMTH, Europäisches Zentrum für Jüdische Musik, Postfach 51 05 45, 30635 Hannover (ezjm@hmt-hannover.de).

Hinweis
Im Sommersemester 2003/2004 findet ein entsprechendes Blockseminar statt, in dem die Liturgie der Hohen Feiertage (Rosch HaSchana und Jom Kippur) im Mittelpunkt steht.

Termine
26. bis 29. Mai 2003 und 7. bis 10. Juli 2002 (Bewerbungen bis 15. März 2003 erbeten).

WORKSHOP MODERATION

Dozent: Prof. Eva Märtson

„Sorgt dafür, dass Ihr für den Wagen Eurer Gedanken auch ein gutes Gespann von Worten habt.“ (Spurgeon)

In Musikerkreisen gibt es ein Scherzwort: Klavierspielen ist sehr einfach. Man möge nur den richtigen Finger zu rechten Zeit auf die richtige Taste drücken. Auf die Moderation übertragen: Man möge den spritzigen Gedanken nur in passende Worte fassen und mit entsprechendem Ausdruck präsentieren.

Wenn wir uns ausdrücken, bilden Stimme und Körper dabei immer ein Ganzes. Der Mensch ist in Bewegung. Die Zielvorstellungen des Workshops MODERATION sollen die Sprechsicherheit steigern, – das heißt Atemökonomie, Stimm- und Körperbeherrschung, – damit Artikulation und unablässige Zuwendung zum Publikum frei werden können. Auf der Grundlage allgemeiner rhetorischer Regeln möge der Moderator einen ganz persönlichen, unverwechselbaren Redestil entwickeln. Es gibt viele Wege dahin.

Dieser Workshop möge eine Richtung anzeigen und gedanklicher Wegbegleiter sein. Reden-Können darf nicht dazu führen, unausgesetzt reden zu wollen. Gerade heute erleben wir durch die Medien aber auch durch die Veranstaltungsseuche in der modernen „Begegnungs-Industrie“ eine wahre Inflation des Wortes. Gehen wir mit dem Wort behutsam und verantwortungsvoll um. Der gute Moderator wird sogar weniger, aber dafür besser reden.

Nehmen wir also in diesem Workshop eine Bestandsaufnahme vor, schulen wir uns in Wahrnehmung und Übung. Schaffen wir ein geistiges Format. Zusammen mit einer sicher geführten Stimme und einer gepflegten Aussprache ergeben sich erst die Voraussetzungen für einen guten Redner, Schauspieler, Verteidiger ... und nicht zuletzt für einen exzellenten Moderator.

Termine
18./19. und 25./26. Januar, 1./2.Februar (samstags jeweils 9.00 – 18.00, sonntags 10.00 – 15.00)

Ort
Hochschule für Musik und Theater Hannover

Gebühren: 120,- € (alumni-Mitglieder 50% ermäßigt) – Begrenzte Teilnehmerzahl

Informationen und Anmeldung
(bis 15. Dezember 2002) bei Claudia Schurz, Tel. 0511/3100-281, schurz@hmt-hannover.de

Nachrichten

Neuerscheinung

Publikationen der Hochschule für Musik und Theater Hannover Band 12

In Hannover fand im Herbst 2001 eine internationale musikwissenschaftliche Tagung statt, die in der neuen Publikation der HMTH *Musik, Wissenschaft und ihre Vermittlung* (Hrsg. Arnfried Edler / Sabine Meine) dokumentiert ist.

Inhalt:

I. Musikwissenschaft 2001 – Lehre und Forschung im institutionellen Kontext
II. Klavier- und Orgelmusik im Industriezeitalter
III. Musiktheorie und Musikwissenschaft

Erstmals wird hier versucht, die Situation der Musikwissenschaft nicht nur aus der deutschen Perspektive, sondern im größeren Rahmen des internationalen Vergleichs zu betrachten. Am Beispiel der Klavier- und Orgelmusik im Industriezeitalter (1850-2000) werden Möglichkeiten einer Öffnung der Musikhistorie zur Kulturgeschichte zur Diskussion gestellt. Schließlich wird der Dialog zwischen Musikwissenschaft und Musiktheorie nach seinem aktuellen Stand befragt.

Der Band wird ergänzt durch weitere Referate zu aktuellen Forschungsthemen. Außerdem enthält er Dokumentationen zu Konzertprogrammen, die im Rahmen der Tagung stattfanden und auf die Thematik des Abschnitts II zugeschnitten sind, die Möglichkeiten der Kooperation künstlerischer und wissenschaftlicher Studiengänge an einer Musikhochschule dokumentieren: 1. Standorte der Klaviermusik (1850–2000) mit beigefügtem CD-Mitschnitt sowie eine musikalische Zeitreise unter dem Titel PIANOMANIA .

Der Band kostet 45 €, für Studierende der HMTH nur 30 €. Er kann an der Kartenkasse im Foyer gekauft werden.

Weitere Informationen: www.wissner.com

Mehr Als Gesund – eine besondere Initiative der HMTH

Musik zu studieren kann bei aller damit verbundenen Freude und zahllosen positiven Aspekten auch sehr anstrengend sein, und gelegentlich können Krisen den Studienverlauf beeinträchtigen.

Wir wollen daher mit unserem Hilfsangebot *MAG-Mehr Als Gesund* das Wohlbefinden und die bestmögliche Entfaltung der Fähigkeiten unserer Studierenden fördern.

Das MAG-Angebot enthält eine Vorlesung, darüber hinaus Kurse und Einzelunterricht. Die Vorlesung „Körperliche und geistige Grundlagen des Musizierens“ wird von mir und Dr. Jabusch gehalten. Ein Kurs in Feldenkrais führt Frau Corinna Eikmeier durch. Ferner gehören Atemschulung, Stimmbildung, die Schulung der Bühnenpräsentation und Sprecherziehung zu diesem Angebot. Bei gesundheitlichen Beschwerden steht die Spezialambulanz für Musikererkrankungen im Institut für Musikphysiologie und Musiker-Medizin (IMMM) jedem Studierenden offen. Bei psychischen Krisen im Studienverlauf ist Frau Dr. Beyer (Schiffgraben) Ansprechpartnerin.

Wir haben in Hannover zusätzlich ein Netzwerk aufgebaut, in dem Physiotherapeuten, Psychologen und Ärzte organisiert sind, die sich bei speziellen Beschwerden um Sie kümmern werden.

Bei Fragen stehen wir unter der Telefonnummer 3100 552 zur Verfügung, die Kursangebote werden auch an den Aushängen angekündigt.

● Prof. Dr. med. E. Altenmüller

5. Dreijahreskonferenz der Europäischen Gesellschaft für Musikpsychologie vom 8. – 13. September 2003 an der HMTH

Vom 8. – 13. September 2003 wird an der Hochschule für Musik und Theater die 5. Dreijahreskonferenz der Europäischen Gesellschaft für Musikpsychologie (ESCOM5) unter dem Motto *Experience Music in Science – Science in Music* stattfinden. Im Zentrum der Tagung werden interdisziplinäre Präsentationen, Diskussionen und Darstellungen der neuesten Forschungsergebnisse mit Bezug zur Wahrnehmung und geistigen Verarbeitung von Musik stehen. Ein Hauptziel dieser Konferenz ist, nicht nur die „Wissenschaftsgesellschaft“ anzusprechen, sondern sich auch für interessierte Personen mit verschiedenen Hintergründen zu öffnen. Aus diesem Grund wird die Konferenz Keynotes und Symposien sowie Einzelvorträge und Präsentationen beinhalten. Tagungssprache ist Englisch.

Weitere Informationen sind erhältlich unter: www.escom5.de.
Kontakt: ESCOM5 Office, Prof. Dr. Reinhard Kopiez, tel.: 511 3100 633, fax 3100 643, e-mail: escom5@hmt-hannover.de

Jahrestagung 2003 der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft in Hannover

Zur Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft erwartet das Institut für Journalistik und Kommunikationsforschung der HMTH im Mai 2003 rund 250 Kommunikationsexperten, Meinungsforscher und Dozenten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Die Teilnehmer werden sich in etwa 40 Einzelbeiträgen mit dem Thema „Die Zukunft der Kommunikationsberufe. Ausbildung, Berufsfelder, Arbeitsweisen“ befassen.

Die Vorträge und Diskussionen finden vom 30. April bis 2. Mai 2003 in den Räumen des Instituts an der Expo Plaza 12 statt.

Impressum:

Herausgeber: Prof. Dr. Klaus – Ernst Behne, Präsident der Hochschule für Musik und Theater Hannover, Emmichplatz 1, 30175 Hannover

Redaktion: Claudia Schurz, Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Tel. 3100 281, Fax. 3100 361, email:claudia.schurz@hmt-hannover.de

Fotos: Christoph Catewicz, Carola Faber, Rasmus Frederich, Volko Neitmann, Isabel Wienarsch

Gestaltung: Frank Heymann

Druck: Hahn-Druckerei, Hannover

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 11.11.2002

Personen

Neue Professoren

Prof. Martin Brauß wurde am 15.10. 2002 zum Professor für Oper/ Dirigieren ernannt, vorher war er Professor für Musiktheorie an der HMTH.

Für das Wintersemester 2002/03 hat **Pier Damiano Peretti** (Vicenza/Wien) bis zur Ruferteilung durch das Ministerium einen Verwaltungsauftrag für die Professur Orgel erhalten

Jan Philipp Schulze ist seit 18. November 2002 der neue Professor für Liedgestaltung. Prof. Schulze hatte bis dato einen Lehrauftrag an der Hochschule für Musik und Theater München inne.

Neu im Künstlerisch/wissenschaftlichen Bereich

Andre Gysbers, Institut Journalistik und Kommunikationswissenschaften (IJK) seit 1.09.2002

Tilo Hartmann, IJK seit 1.10.2002

Kristof Hinz, Abteilung Jazz / Rock / Pop seit 1.10.2002

Dr. Lorenz Luyken, Historische Musikwissenschaft seit 1.10.2002.

Kai Martin, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für musikpädagogische Forschung (ImpF) seit 1.08.2002

Neu in Verwaltung und Technik

Frowine André, ImpF- Sekretariat seit 16.09.2002

Florian Fischer, Vorplanungen zur Rock / Pop-Akademie seit 5.11.2002

Angelika Hoffmann, Buchhaltung seit 1.11.2002

Gudrun Langer-Paradies, Sekretariat Jazz/Rock/Pop seit 15.08.2002

Helga Kassubek, Unterstützung Sekretariate seit 11.11.2002

Preise, Auszeichnungen, Engagements

„Duo Pianoworte“
Helmut Thiele (Sprecher),
Bernd Christian Schulze (Klavier)
Deutscher Schallplattenpreis „Echo Klassik 2002“
Rubrik: Klassik für Kinder

Duo Harmonia classica
3. Preis Internationaler Akkordeonwettbewerb in Castelfidardo vom 9. – 13.10.2002
(Klasse Prof. Moser)

Duo Lebed (Sofia und Maria Lebed)
2. Preis TIM – Torneo Internazionale di Musica 2002

Elina Melnikowa
2. Preis Beethoven Klavierwettbewerb „Richard Laugs“ an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim am 28.10.2002
(Klasse Prof. Kämmerling)

Mi-Jung Park
5. Preis International Piano Competition „Franz Liszt“ Wroclaw am 11.10.2002,
(Klasse Prof. Goetzke)

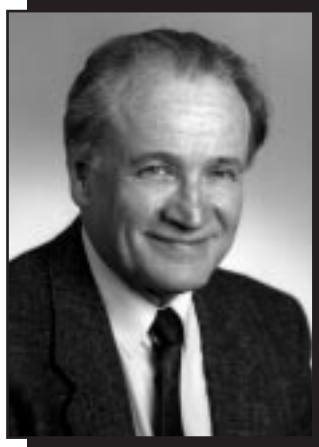
Paulina Simkin
2. Preis Steinway-Klavierspiel-Wettbewerb, Hamburg, 2.11.2002, IFF, (Klasse Prof. Goetzke)

Anna Blomeier, Studentin des Absolventenjahrgangs Schauspiel hat einen Stückvertrag mit dem Thalia-Theater in Hamburg abgeschlossen. Sie spielt eine der beiden Rollen in „Norway Today“ von Igor Bauersima. Ihr Partner ist Jörg Kleemann, Absolvent der HMTH.

Christian Salle, Student im Absolventenjahrgang Schauspiel, spielt demnächst am Klecks-Theater den Leonce in „Leonce und Lena“ von Georg Büchner.

Simone Oswald, Schauspielstudentin im 5. Semester, hat das begehrte Schweizer Migros-Stipendium als eine von fünfunddreißig Bewerber/innen bekommen.

Konrad Meister
30.Juli 1930 bis 27.Juni 2002



Konrad Meisters Leben war bis an sein Ende durch einen außergewöhnlich offenen Horizont, vielfältigste Erfahrungen und nimmermüde Neugier geprägt. Im Zentrum war er ein überaus erfolgreicher Konzertpianist, von früh an immer mit klaviermethodischen Fragen befasst (in Zeiten, in denen manch anderer Kollege solch ein Interesse mokant belächelte), und dabei eigentlich immer an Fragen der Wissenschaft, der Forschung interessiert. Das Elternhaus (die Mutter ausgebildete Pianistin, der Vater Schriftsteller, Verleger und Musikliebhaber) hat sicher den Rahmen für diese künstlerisch-wissenschaftliche Neugier vorgegeben, sein erstes Examen war die buchhändlerische Gehilfenprüfung (1951), die zeitweilig (1956) zu einer Übernahme des väterlichen Verlags- und Druckereiunternehmens führte. Aber schon früh wurde erkennbar, dass hier ein begnadeter Pianist (ab 1945 Jungstudent in Heidelberg, künstlerische Reifeprüfung 1956 bei C. Hansen, allein bis 1973 500 Konzerte) und leidenschaftlicher Pädagoge (ab 1975 Lehrer für Klaviermethodik) und engagierter Hochschulpolitiker (u.a. stellvertretender Direktor in Heidelberg) heranwuchs.

Von 1973 – 1995 wirkte Konrad Meister hauptamtlich in Hannover, sich wechselseitig anregend als Pianist, Pädagoge und Forscher. Ein stetiges inneres Feuer prägte die Jahre des „Ruhestands“, mit großer Tapferkeit begegnete er den Krankheiten, die das Schicksal ihm auferlegte.

Am 1.Dezember (11.30, Konzertsaal) gedenken Freunde, Kollegen und Schüler seiner in einem Konzert.

● Klaus-Ernst Behne

Neuer Internetauftritt der HMTH

Ab Januar 2003 geht die neue Homepage der Hochschule für Musik und Theater Hannover an den Start. Durch eine veränderte Struktur ist die Seite übersichtlicher, eine Kurzfassung in englischer Sprache erleichtert ausländischen Studierenden den Zugriff auf wichtige Informationen zum Studium an der HMTH. Das Design der Seiten entwickelte das Graphikbüro „Das ästhetische Gewissen“, Struktur und Inhalte erarbeiteten Claudia Schurz und Olaf Ammer.

Prof. Helmut Pallushek verstarb am 24. Oktober 2002 in Hannover.

Pallushek war von 1961 bis 1998 erster Soloklarinettist der Staatsoper Hannover, von 1965 bis 1997 unterrichtete er innerhalb eines Lehrauftrages an der HMTH. 1982 wurde Helmut Pallushek zum Honorarprofessor bestellt.
Beim Kammermusikabend der Klarinettenklasse Prof. Peitz am 4. Dezember 2002 (19.30, Kammermusiksaal Uhlemeyerstraße 21), bei dem unter dem Thema „Vif et léger“ von Debussy, Poulenc, Milhaud u. a. zu hören sein werden, musizieren die Studierenden in Gedenken an Prof Helmut Pallushek.

Konzerte Dezember 2002 bis März 2003

**Sonntag, 1.12.2002, 11.30 Uhr,
Konzert- und Theatersaal, Emmichplatz 1,
Eintritt frei**
Gedenkkonzert für Prof. Konrad Meister

**Montag, 2.12.2002, 13.00 Uhr,
Hörsaal 202, Eintritt frei**
Konzert am Mittag – Studierende der Abschlussklassen spielen Kammermusik

**Montag, 2.12.2002, 19.30 Uhr,
Hörsaal 202, Eintritt frei**
Vortragsabend der Blechbläserklassen

**Dienstag, 3.12.2002, 18.00 Uhr,
Hörsaal 202, Emmichplatz 1, Eintritt frei**
„Wenn Frauen musizieren…"
„Wo will denn der Bass mit dem Mädel hin?" – Kontrabass spielende Frauen
Referentin: Nina Polaschegg (Musiksoziologin, Hamburg)
Anschließend Konzert mit dem Kontrabass-Quartett „Basso Profundo"

**Dienstag, 3.12.2002, 18.00 Uhr,
Atrium im Alten Rathaus, Eintritt frei**
KlangCocktail – Rosza Quartett
Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit Hannover Marketing, der City Gemeinschaft Hannover und dem Atrium

**Mittwoch, 4. 12.2002, 19.30 Uhr,
Kammermusiksaal Plathnerstrasse 35,
Eintritt frei**
Evviva Rossini!
Heiteres aus bekannten und unbekannten Rossini Opern, gesungen von der Klasse Prof. Carol Richardson-Smith

**Mittwoch, 4.12.2002, 22.30 Uhr,
Foyer der HMTH, Emmichplatz 1, Eintritt frei**
Lieder von Robert Schumann
Lutz-Michael Harden, Tenor
Markus Becker, Klavier

**Mittwoch, 4. 12.2002, 19.30 Uhr,
Kammermusiksaal Uhlemeyerstrasse 21,
Eintritt frei**
„Vif et léger"
Kammermusikabend der Klarinettenklasse von Johannes Peitz
Musik von Debussy, Poulenc, Milhaud u.a.

**Donnerstag, 5.12.2002, 19.30 Uhr,
Uhlemeyerstr. 21, Eintritt frei**
Vortragsabend der Oboenklasse von Prof. Klaus Becker

**Donnerstag, 5.12.2002, 18.30 Uhr,
Konzert- und Theatersaal, Emmichplatz 1,
Eintritt frei**
Ein Konzert für Jugendliche
Studierende der HMTH, Leitung: Thomas Posth

**Freitag, 6.12.2002, 18.00 Uhr,
Kammermusiksaal Uhlemeyerstrasse 21,
Eintritt frei**
Vortragsabend der Violinklasse
Prof. Ulf Schneider

**Freitag, 6.12.2002, 19.30 Uhr,
Konzert- und Theatersaal, Emmichplatz 1**
Soloabend im Rahmen des Konzertexamens
Andrej Javoronkov, Klavier
Werke von Beethoven, Brahms u.a.

**Montag, 9.12.2002, 13.00 Uhr,
Hörsaal 202, Eintritt frei**
Konzert am Mittag
Studierende der Abschlussklassen spielen Kammermusik

**Dienstag, 10.12.2002, 18.00 Uhr,
Hörsaal 202, Emmichplatz 1, Eintritt frei**
„Wenn Frauen musizieren…"
„Klavierfräuleins" und „Musikschaffende Frauen der Gegenwart in Wien 1870 bis 1945"
Referenten: Dr. Annegret Huber/Dr. Andreas Holzer (Hochschule für Musik, Wien)

**Donnerstag, 12.12.2002, 19.30 Uhr,
Raum E 15, Emmichplatz 1, Eintritt 8/4 €**
Konzert „Detlev Beier Quartet" feat. Richie Beirach, Gregor Hübner, Billy Hart
Gregor Hübner (Violine), Richie Beirach (Klavier), Detlev Beier (Kontrabass), Billy Hart (Schlagzeug), Studierende der HMTH

**Freitag, 13.12.2002, 19.30 Uhr,
Konzert- und Theatersaal, Emmichplatz 1,
Eintritt frei**
Soloabend im Rahmen des Konzertexamens
Sonya Stuttkewitz, Klavier
Werke von Scarlatti, Ravel, Rachmaninow u.a.

**Sonntag, 15.12.2002, 11.00 Uhr,
Konzert- und Theatersaal, Emmichplatz 1,
Eintritt 4 /1 € (Kinder)**
Kinderkonzert: „Musik, die Geschichten erzählt" – Mit Gerrit Zitterbart, Klavier

**Montag, 16.12.2002, 13.00 Uhr,
Hörsaal 202, Eintritt frei**
Konzert am Mittag – Studierende der Abschlussklassen spielen Kammermusik

**Montag, 16. 12.2002, 19.30 Uhr,
Konzert- und Theatersaal, Eintritt frei**
Soloabend im Rahmen des Konzertexamens
Roland Krüger, Klavier
Werke von Bach, Plate, Schumann und Debussy

**Dienstag, 17. 12.2002, 18.00 Uhr,
Konzert- und Theatersaal, Emmichplatz 1**
„Wenn Frauen musizieren…."
„Boulangerie" – Die Schülerinnen und Schüler von Nadia Boulanger (Gesprächskonzert)
Mit Dr. Melanie Unseld, Christel Nies und Darlén Bakke und ihrer Klavierklasse

**Dienstag, 17.12.2002, 19.30 Uhr,
Kammermusiksaal Plathnerstrasse 35,
Eintritt frei**
Musizierstunde der Gesangsklasse
Prof. Peter Anton Ling

**Donnerstag, 19.12.2002, 19.30 Uhr,
Uhlemeyerstrasse 21, Eintritt frei**
Vortragsabend der Oboenklasse
Prof. Klaus Becker

**Freitag, 20.12.2002, 19.30 Uhr,
Konzert- und Theatersaal, Emmichplatz 1,
Eintritt frei**
Kammermusik für Flöte und Streicher
Es musizieren Studierende der Klassen Prof. Lieberknecht, Prof. Selditz u.a.
Werke von Mozart, Debussy, Schulhoff, Roussel

**Montag, 6.01.2003, 13.00 Uhr,
Hörsaal 202, Eintritt frei**
Konzert am Mittag
Studierende der Abschlussklassen spielen Kammermusik

**Dienstag, 7.01.2003, 18.00 Uhr,
Atrium im Alten Rathaus**
KlangCocktail – Jazz mit dem Sebastian Deufel – Quartett
Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit Hannover Marketing, der City Gemeinschaft Hannover und dem Atrium

**Freitag, 10.01.2003, 19.30 Uhr,
Konzert- und Theatersaal, Eintritt frei**
Konzert mit Lehrenden und Studierenden der HMTH
Wiener Stücke der Frühklassik, Werke von Anton Webern, Alban Berg

**Montag, 13.01. 2003, 13.00 Uhr,
Hörsaal 202, Eintritt frei**
Konzert am Mittag
Studierende der Abschlussklassen spielen Kammermusik

**Dienstag, 14.01.2003, 18.00 Uhr,
Hörsaal 202, Emmichplatz 1, Eintritt frei**
„Wenn Frauen musizieren…"
Die Performance-Künstlerin Ea Sola – Film und Vortrag mit anschließender Diskussion zum Thema „Das Fremde"
Moderation: Katrin Losleben, Cornelia Bartsch (UdK Berlin)

**Donnerstag, 16.01.2003, 19.30 Uhr,
Konzert und Theatersaal, Emmichplatz 1,
Eintritt 4/2 €**
Konzert des Hochschuljazzorchesters

**Montag, 20.01.2003, 13.00 Uhr,
Hörsaal 202, Eintritt frei**
Konzert am Mittag
Studierende der Abschlussklassen spielen Kammermusik

**Dienstag, 21.01.2003, 18.00 Uhr,
Hörsaal 202, Emmichplatz 1, Eintritt frei**
„Wenn Frauen musizieren…"
„Dichotomes Komponieren" – Louise Farrenc und Anton Reicha
Referentin: Prof. Dr. Freia Hoffmann/Dr. Christin Heitmann (Universität Oldenburg)

**Freitag, 24.01.2003, 19.30 Uhr,
Hörsaal 202, Emmichplatz 1, Eintritt frei**
Vortragsabend der Violaklasse von Prof. Selditz

**Montag, 27.01.2003, 13.00 Uhr,
Hörsaal 202, Eintritt frei**
Konzert am Mittag
Studierende der Abschlussklassen spielen Kammermusik

**Dienstag, 28.01.2003, 18.00 Uhr,
Hörsaal 202, Emmichplatz 1, Eintritt frei**
„Wenn Frauen musizieren…"
Pauline Oliveros und CG Jung
Referentin: Prof. Dr. Dörte Schmidt (Musikhochschule Stuttgart)

**Mittwoch, 29.01.2003, 19.30 Uhr
Plathnerstrass 35, Eintritt frei**
Sonatenabend
Rolf Jansen, Kontrabass (Prof. Peter Pühn)
Fritjof Schubert, Klavier
Werke von J.S. Bach, Paul Hindemith, David Ellis, Adolf Mišek

**Donnerstag, 30.01.2003, 19.30 Uhr,
Hörsaal 202, Emmichplatz 1, Eintritt frei**
Kammermusikabend der Violoncelloklasse Prof. Tilmann Wick

**Montag, 3.02.2003, 13.00 Uhr,
Hörsaal 202, Eintritt frei**
Konzert am Mittag
Studierende der Abschlussklassen spielen Kammermusik

**Montag, 3.02.2003, 19.30 Uhr,
Kammermusiksaal Uhlemeyerstrasse 21
Eintritt frei**
Vortragsabend der Klavierklasse
Prof. Beatrice Berthold
Eleni Hatziargyrou, Miguel Ángel Castro Martín, Vilmanté Povilonyté und Jens Hoffmann

**Montag, 3.02.2003, 19.30 Uhr,
Hörsaal 202, Emmichplatz 1, Eintritt frei**
Vortragsabend der Violinklasse
Prof. Ina Kertscher

**Dienstag, 4.02.2003, 18.00 Uhr,
Hörsaal 202, Emmichplatz 1, Eintritt frei**
„Wenn Frauen musizieren…"
„Musikmachen aus der Frauenidee? Eine empirische Untersuchung mit hamburgischen Musikerinnen" Dipl. phil. Alenka Barber-Kersovan (Arbeitskreis Studium Populärer Musik, Hamburg)

**Dienstag, 4.02.2003, 18.00 Uhr,
Atrium im Alten Rathaus, Eintritt frei**
KlangCocktail
Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit Hannover Marketing, der City Gemeinschaft Hannover und dem Atrium

**Sonntag, 9.02.2003, 20.00 Uhr
Neustädter Hof- und Stadtkirche, Eintritt frei**
Anton Bruckner Messe e-Moll für achtstimmigen gemischten Chor und Bläser
Anton Bruckner Motetten „Os justi", „Christus factus est" für vier- bis achtstimmigen gemischten Chor a cappella
Konzertchor, Hochschulchor und Bläserensemble der HMTH
Leitung: Wolfram Wehnert

**Montag, 10.02.2003, 13.00 Uhr,
Hörsaal 202, Eintritt frei**
Konzert am Mittag
Studierende der Abschlussklassen spielen Kammermusik

**Freitag, 14.02.2003, 18.00 Uhr,
Ort N.N., Eintritt frei**
„Wenn Frauen musizieren…"
Clara Schumann heute
Referentin: Prof. Dr. Beatrix Borchard/Prof. Beatrice Berthold und Studierende der Klavierklasse Beatrice Berthold

**15.2/ 17./18./19./20./21.2.2003, 19.30 Uhr
Konzert- und Theatersaal, Emmichplatz 1,
Eintritt 8/4 €**
Der Campiello
Musikalisches Lustspiel in drei Aufzügen nach Goldoni von Ermanno Wolf-Ferrari
Musikalische Leitung: Martin Brauß
Inszenierung: Matthias Remus

**Montag, 17.02.2003, 13.00 Uhr,
Hörsaal 202, Eintritt frei**
Konzert am Mittag
Studierende der Abschlussklassen spielen Kammermusik

**Sonntag, 23.02.2003, 18.00 Uhr,
Städtische Galerie Kubus, Theodor-Lessing-Platz 2, 30159 Hannover**
Ensemble 03, Leitung: Hans-Christian Euler
Julian Yu (Melbourne)
Pictures at an Exhibition (Modest Mussorgski) (a moderately modern rendition by immodes Julian Yu)
Europäische Erstaufführung
Veranstalter: Kulturamt Hannover

**Dienstag, 25.02.2003, 19.30 Uhr
Kammermusiksaal Uhlemeyerstrasse 21,
Eintritt frei**
Kammermusikabend der Klarinettenklasse von Prof. Peitz
Es musizieren Teilnehmer des deutschen Musikwettbewerbes

**Freitag, 28.02.2003, 17.00 Uhr,
Konzert- und Theatersaal, Emmichplatz 1,
Eintritt frei**
Ballettnachmittag im Rahmen der Diplomabschlussprüfungen

**Sonnabend, 1.03.2003, 13.00 – 21.00 Uhr,
Konzert- und Theatersaal, Eintritt frei**
Abschlusspräsentation des Workshops des SchulmusikerstudentInnenforums e.V.

**Sonntag, 2.03.2003, 11.00 Uhr,
Konzert- und Theatersaal, Emmichplatz 1,
Eintritt 4/1 €**
Kinderkonzert „Robert und Peter"
Mit Gerrit Zitterbart, Klavier

**Dienstag, 4.03.2003, 18.00 Uhr,
Atrium im Alten Rathaus, Eintritt frei**
KlangCocktail – Girltalk
Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit Hannover Marketing, der City Gemeinschaft Hannover und dem Atrium

Bis zum Redaktionsschluss von „pressto" lagen noch nicht alle Veranstaltungstermine vor, die vollständige Veranstaltungsübersicht bietet der Veranstaltungskalender der HMTH, der Ende Dezember erscheint.

**Kartenvorverkauf:
Mo – Mi 15.00 – 16.30 Uhr und Do – Fr 10.00 – 12.00 Uhr im Foyer der Hochschule, Emmichplatz 1. Kartenvorbestellungen unter 3100 – 333.**

Weitere Informationen zum Veranstaltungskalender der HMTH unter www.hmt-hannover.de